



Fragen Amerikas mögegebenden Männer, der weltbekannte Vorkämpfer des amerikanischen Senatsauschusses für äußere Angelegenheiten, Senator Borah, hat schon vor Jahren und fast mit denselben Worten erklärt: Die Politik, der erste Schritt zu einer vernünftigen Kriegsgeldernregulierung nach Deutschland anzugehen. Wie lange gewarnt die Regierung Bünting sich bei Reparationsrevision noch zu entscheiden, die das gemeinsame Verlangen der übermächtigen Mehrheit des deutschen Volkes ist und den Interessen ganz Europas, ja der gesamten Welt, entspricht? (Man denke an die gestern gemeldete ablehnende Erklärung des japanischen Finanzministers.)

Es gibt auch europäische Pflichten und Verpflichtungen, der Reichsfinanzminister aber anders ausgedrückt: eine historische Schuldung Deutschlands. Und gerade Sie als Führer einer rationalen und vernünftigen internationalen und Menschheitspflichten zu betonen. Die internationale Koalition sollten diese Pflichten nicht länger hinterlassen, vor allem nicht um des ewigen Weltfriedens und Weltfriedens Frankreich willen, dessen verhängnisvolles, den Weltfrieden verunsicherndes und immer weiter verschlimmerndes Treiben Sie doch ebenso fördern wie die Vereinfachung Deutschlands!

### Wieder Zusammenstoß in Danzig.

In Danzig wurden gestern abend zwanzig arbeitslose Nationalsozialisten, die vom Arbeitsamt kamen, von Angehörigen der Roten Marine und des Rotfrontkämpferbundes, die sich mit zwei Kompanienführern hinter Koffermaggen verschanzt hatten, ohne weiteres gefesselt. Einer der Nationalsozialisten, der von einem Kommunisten auf den Kopf geschlagen wurde, wurde mit einem Messer verletzt, was in der Roten Marine einen Sturm auslöste, der seinen Höhepunkt in der Schlägung. Die Polizei verhaftete mehrere Kommunisten.

Auch am Mittwochabend wurden in Danzig und in Zoppot Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und mit Messern überfallen. Die Haupttäter, Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes, konnten von der Polizei auf der Flucht verhaftet werden.

Bausündigungen auf Anordnung des Oberreichsanwaltes erfolgten wieder in einer Reihe Berliner Sachstellen der kommunistischen Partei zur Beschlagnahme von Sachen über eine fortlaufende kommunistische Berichterstattung an Moskau über die inneren Verhältnisse in Reichswehr und Polizei. Die Anlagen gegen 19 kommunistische Abgeordnete wegen Hochverrats und Verstoßens gegen die Immunität voranlässlich schon Anfang April vor das Reichsgericht.

In dem von der preussischen Staatsregierung vorgelegten abgeänderten Entwurf eines Staatsvertrages mit den evangelischen Kirchen haben die kirchlichen Anwälte Stellung genommen. Eine gemeinsame Antwort der evangelischen Kirchen in Preußen ist der Staatsregierung überreicht worden. Die verlannt, liegt nunmehr die allein noch ungelöste Schwierigkeit in der Gestaltung der Bestimmungen über die politische Klausel.

### Worüber unsere Großeltern lachten.

Angeboren aus vergangenen Tagen. Der bekannte Berliner Arzt Dr. Heim besuchte einmal zwei Schwestern, sämtliche alte Bräutigam, von denen das eine an Altersschwäche litt. Er verriet ihm die Erkrankungsmittel und war schon im Begriff, wieder in seinen Wagen einzusteigen, als die Geliebte ihm nachschleichen kam und entsetzt ausrief: „Der Scheinwerfer hat eben dreimal geblinzt!“, meine Schwester hat eben dreimal geblinzt! Der humorvolle Heim antwortete, während der Saagen schon davonlief: „Prost! Prost! Prost!“

In einem kleinen Ort wurde ein Arzt von einem jungen Mädchen zu seinem plötzlich erkrankten Vater gerufen. In der Ecke lag der Mediziner in das Nachbarnhaus, in dessen Nähe eine Heide angepflanzt lag. Das Mädchen, das ihm gefolgt war, rief ihm zu: „Nicht doch, Herr Doktor, leben Sie denn nicht, da sind Sie ja schon gesund!“

Die kleine Frau erzählt von einem Doktor, der während einer gefährlichen Epidemie beim Vorgehen in seinem Hospital sagte: „Sieviel Die?“, „Nein“, antwortete der Doktor. „Ich habe doch für zehn Minuten gegeben.“ „Ja, einer hat nicht einnehmen wollen.“

Ein Reisender, der aus Paris kam und seinen Freunden nicht genug erzählen konnte von den Wundern dieser Stadt, sagte schließlich, um ihren Fransen ein Ende zu machen: „Und denkt, Euch, im Anwaltsbüro befindet sich ein Sobat von Napoleons Gewerbe, der so anlangem geblieben ist, daß nur die Sklave von ihm übrig geblieben ist, und diese wird auf Kosten des Staates mit Schnapsfabrik unterhalten.“

# „Demnächst Krieg in Europa“.

## Südamerikanische Zweifel am Frieden und am Völkerverbund.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Herr Eric Drummond, der von seiner Südamerikanische nach Genf zurückgekehrt ist, gab am Donnerstag der internationalen Presse eine Erklärung seiner Eindrücke. Er unterrichtete, daß man in Südamerika, wenn möglich in einem noch größeren Maße als in Europa, durch die Wirtschaftskrise in Anspruch genommen sei, und daß sich das Hauptinteresse aller südamerikanischen Staaten auf die Befestigung der wirtschaftlichen Grundlage richte. Man habe ihm deshalb mehrfach die Frage gestellt, wie der Völkerverbund die südamerikanischen Staaten zur Befestigung der Wirtschaftskrise zu Hilfe kommen könne, was von ihm dahin beantwortet wurde, daß die südamerikanischen Staaten indirekte Vorteile aus allen Maßnahmen ziehen würden, die der Völkerverbund zur Milderung der europäischen Wirtschaftskrise vorbereite.

Der Völkerverbund sei häufig auf die Aufmerksamkeit gefolgt als sei demnächst ein neuer Krieg in Europa zu erwarten. Er habe erklärt, diese pessimistischen Äußerungen mit dem Hinweis auf den Friedenswillen aller europäischen Völker zu widerlegen, der in dem Europa-Manifest zum Ausdruck komme, und festsagt, daß er einen Krieg in Europa für sehr wenig wahrscheinlich halte.

Die Befürchtungen über die wirtschaftlichen Auswirkungen der europäischen Arbeitslosigkeit habe er damit zu zerstreuen versucht, daß alle Werke durchgängig im Rahmen des Völkerverbundes sich abgeben und deshalb von dem Europa-Ausgang nicht das geringste zu befürchten sei. Die in Südamerika bestehende Unzufriedenheit mit dem Völkerverbund habe sich ihm gegenüber auch in einer gewissen Kritik an der Zusammenlegung des Völkerverbundes Luft gemacht. Vor allem kritisierten die südamerikanischen Staaten die Unterordnung in handliche und nicht-handliche Staatsmitglieder. Daran habe er stets geklärt, daß der Völkerverbund sich immer mehr demokratisiere, was in der Zunahme der nicht-handlichen Mitglieder des Völkerverbundes zum Ausdruck gelange, in dem alle Mitglieder, ob handlich oder nicht-handlich, völlige Gleichberechtigung genossen.

Herr Drummond hat den Südamerikaner natürlich allerdings schon vorhergebet, wie das Verschleieren der Wahrheit durch solche Reden ja der Hauptzweck des Völkerverbundes und also auch die Hauptaufgabe seines Generalsekretärs ist. Aber sehr interessant ist doch, wie klar die Südamerikaner die heutige, höchst gespannte europäische Lage sehen.

### Die Wahlreformvorlage vom Reichsrat angenommen.

Der Reichsrat hat am Donnerstag abend die Wahlreformvorlage mit 56 gegen 30 Stimmen von Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen angenommen.

Die Wahlreformvorlage sah vor, daß auf je 70000 Wahlberechtigte ein Abgeordneter entsandt soll. Auf preussischen Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 84 gegen 30 Stimmen bei drei Entlohnungen die Zahl auf 75000 erhöht. Dagegen stimmten die Provinzen Orenmark, Posen, Westpreußen, Niederhessen, Oberhessen, Westfalen und die Länder Bayern, Württemberg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Bremen und Lübeck. Die Provinzen Sachsen, Ostpreußen und die Rheinprovinz enthielten sich der Stimme.

Die Vorlage enthält außerdem folgende Neuerungen: 1. Abschaffung der langen Listen, die Stimmzettel enthalten, der nun bis drei Bewerber enthalten. 2. Vereinfachte Verkürzung der Wahlfreie (102 gegen bisher 35). 3. Vereinfachung der Wahlvorschriftenverfahrens.

Die Wahlreform scheint zur Ausschaltung aller kleinen Parteien und Herausbildung eines Zwei- oder Dreiparteiensystems — also rechts Nationalsozialisten, links Sozialisten und Kommunisten — führen zu sollen. Sie ist also wohl ein Versuch zur Vereinfachung der mehrheitlichen Demokratie und zur Vereinfachung der politischen Diktatur des Völkerverbundes. Ob die bürgerlichen Parteien der Reform zustimmen und damit sich selber

freiwillig aus der Politik ausschalten und ihren Einfluss ausüben werden, ist denn doch zweifelhaft.

Am Haushaltsausschuß des Reichstages steht das Abkommen v. Karaffa (Wolfs) für eine Veranlagung des Wahlalters ein und gab die Anregung die Bestimmungen der Geschäftsordnung über die Wechselseitigkeit des Reichstages dahin abzuändern, daß nicht mehr die Mehrheit der Reichstagsmitglieder, sondern 2/3 der Reichstagsmitglieder, durch die Wechselseitigkeit genügen soll. Diese Frage ist in der Reichstagsverfassung nicht geregelt, sondern unterliegt der Festlegung durch den Geschäftsordnungsausschuß. Durch die bisherige Lösung wird eine sichere oder schnelle Mehrheit aktionsunfähig gemacht, weil stets damit gerechnet werden muß, daß 10 v. H. der Mitglieder infolge Krankheit oder aus anderen wichtigen Gründen ausfallen verdrängt sein könnten.

### Änderung der Grundvermögenssteuer

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages nahm am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Änderung der Grundvermögenssteuer an. Danach sollen Wohnungseigentümer in Zukunft nach Jahre lang von der staatlichen Grundvermögenssteuer befreit sein, während die bisherige Regelung nur fünf Jahre lang vorläufig war. Im nächsten Jahre wird die staatliche Grundvermögenssteuer auf die Hälfte ermäßigt.

In Schleswig-Holstein geht sich eine neue Bauverordnungs, welche nach dem Bauver-

ordnungen in Pechow-Rendburg haben zur Vereinfachung größerer Baupläne in den Städten geführt. Inzwischen sind in Schleswig-Holstein alle in bestandenem Grenzland, das durchaus Bauern braucht — 45 landliche Besitzungen zur Zwangsversteigerung gekommen.

### Neuer Diätenantrag der Nationalsozialisten.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach die Aufwandsentschädigung der Mitglieder des Reichstages einschließlich der Gesamtlöhne des Reichstagspräsidenten um die Hälfte gekürzt werden sollen, wenn eine Tagungspause eintritt, die den Zeitraum von einem Monat über und darüber hinaus umfaßt. Die dadurch in der Reichstagsfraktion verwendenden Beträge sollen den ausgetretenen Erwerbslosen, Kleinrentnern und Sozialrentnern zur Verfügung gestellt werden. Die Reichstagsfraktion übertrug dem Reichstagspräsidenten die Besondere Aufgabe, in besonders drückender Notlage zu helfen.

Die Nazis wollen die Marginalien meist Anfang, die nicht genug Diäten bekommen konnten, an der empfindlichsten Stelle und mit den wirksamsten Gründen zu treffen.

In einem Beschluß des Reichstagsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes zum Schervertreter wird es bestritten, daß eine Reihe von Verbesserungen zu erhoffen sind, aber dann festgelegt, daß der ganze Betrag Anlaß zu sehr schweren Bedenken gibt, von deren Beseitigung es abhängt, ob der Industrie- und Handelsverband den Betrag im ganzen billigen kann.

Die neuen Angelegenheitsänderungen bei den holländischen Unternehmungen Berlin betreffen wieder nur nicht-handelndem Angehörigen. Von 700 Angehörigen, die die Räumung erhalten haben, gehört nicht ein einziger einer sozialdemokratischen Organisation an.

Für den Effort-Prozess ist nunmehr der Monat Juli festgelegt. Die Eintragung der Verteilung sind von der zuständigen Kammer des Handelsministeriums zurückgemeldet worden. Alle drei Effort-Prozesse sind inzwischen wieder „schwarz frei“ geworden, zwei von ihnen begaben sich in ein Sanatorium.

Der Reichsfinanzminister hat gestern Gewerkschaftsvertreter des Ruhrreviers empfangen. Aus der Unterredung hört man von der Verteilung, daß der Kanalar sich gegen einen weiteren Lohnabbau erklärt hat.

### Vollstimmigkeit in Eupen-Malmédy?

Ein Antrag der flämischen Nationalisten.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die Parlamentsfraktion der flämischen Nationalisten nahm am Donnerstag eine Vorlage über die Umwandlung der Eupen-Malmédy in einen Bundesstaat an, wobei die Verwaltungshandlung der belgischen Provinzen übertragen werden soll. In der neuen Vorlage, die in den nächsten Tagen dem Parlament zugehen soll, ist für Eupen-Malmédy eine neue Volksabstimmung über die Rückkehr dieser Gebiete an Deutschland vorgesehen.

### Cekället! For Soderer hellen

Schab, ist ein Wunder für sich. Schubert kommt dem Ausländer noch eher und mehr entgegen. In ganz entscheidenden musikalischen Momenten soll nach der Meinung der Volkslieder gefaltet haben. Bemerkenswert ist auch die Beherrschung der deutschen Sprache. Man merkte kaum, daß eine Romanin von uns hand und lang.

Der ansehnliche Saal überfüllte den Saal aus dem flämischen Süden und den ausgesetzten Vertreter der Welt für ein Steinmausfänger mit Weisheit und erwarung sich mehrere Juwelen. Martin Frey.

### Ein Gast singt im Stadttheater.

Ellen Fikner in „Bittoria und ihr Jua“ in Halle.

Es will gewiss viel heißen, wenn eine Operettenängerin mit ihrem Können nicht verläßt, wenn der Kritiker eben eine der besten Gesangsängerinnen der Welt für vorher gehört hat. Ellen Fikner nennt eine sehr sympathische Stimme ihr eigen, die rund und voll erklingt, besonders in der Tiefe und Mittellage. Die Höhe ist noch nicht genügend genug, dürfte aber in dieser Hinsicht noch etwas linsfähig sein. In jedem Fall ist die Anwärterin auf das Dach der Operettenbühne eine geschmackvolle Sängerin. Da sie eine gute Bühnenerfahrung mitbringt, schon jetzt nicht alltägliche Zerfallenserscheinungen offenbart — und zugleich gefaltete sie ungenutzt rezeptuell — und außerdem den Verzug der Jugend für sich hat, dürfte sie als erfolgreiche Geyerin und Nachfolgerin von Charlotte Wegener in Frage kommen, vorausgesetzt, daß die Theaterleitung nicht noch mehr fortwährend und talentvolle Anwärterinnen auf Lager hat. Das sehr gut besetzte Haus spendete sehr lebhaft Beifall. Die Aufführung hatte Tempo und Schmitz. Martin Frey.

### Lieder- und Arienabend der Dujolina Giannini.

5. Sonderveranstaltung des Bühnenvolksbundes, Halle.

Nach Maria Müller, der gelehrten Gläubigen der Bayerischen Reichstheater sah der Saal des Stadttheaters „eine der bedeutendsten Sängerinnen Italiens.“

Auch sie kam, lang und liege. Schon das wundervolle dunkle Timbre dieser herrlichen Frauenstimme ist ohne weiteres fesseln wollen Jauder an der Sängerin. Und dieses Gittergeflecht der Natur hat eine Ausbildung erlitten, die an die Zeiten der ganz großen Sängerinnen gemahnt. Die Kunst der Atemführung, ihr grundmühsames Ausgesprochen der melodischen Unten, die Ausgeglichenheit der Register, die Gelassenheit und Weichheit des Überganges von der Höhe zur Tiefe und umgekehrt, ihr hartes Einfühlungsvermögen in die verschiedenartigen Stimmungen, alles ist des höchsten Grades.

Das Organ, das eben unser Ohr mit solcher Weichheit fesselt unheimlich, besitzt im nächsten Augenblick im Affekt durch seinen metallischen Glanz, erinnert an den beglückten Stahl. Für jede Nuance des Gesanges findet sie den entsprechenden Ausdruck. Von Dujolina Giannini die Donna Anna im „Don Giovanni“ zu hören, muß ein einziger Zerknirschung, ein wundervolles Erlebnis sein.

Die Proben ihrer herrorragenden Gesangs- und Gestaltungskunst, die sie gestern in Arien von Händel, Mozart und Donaudy, in Liedern von Beethoven, Schubert und Brahms gab, hatten ihren Grad der Vollendung, zwar eigentlich mit dem Worte „Arien“ ungenügend ist, aber doch nur wenigen ihrer Priester und Diener recht und mißlos erreicht wird. Daß die romantische Sängerin der Niederdeutschen Dramas bereit auszufüllen verstand, wie es gestern ge-



Aus Merseburg.

D. Schöttler 70 Jahre alt.

Ein Führer im kirchlichen Leben der Provinz Sachsen.

bei einem Autounfall bei Schkopau.

Ein anderer Jalofo des Wagens in Lebensgefahr!

Ein schmerz Autounfall, das sogar ein Todesopfer forderte, ereignete sich Donnerstags gegen 3 Uhr nachmittags an der Saalebrücke zwischen Schkopau und Ammendorf. Einem vollbesetzten, aus Richtung Merseburg kommenden, offenen Personenzug verlor die Bremse und so raste er in ein aus Galle kommendes Lieferauto einer Margarinefabrik, das durch den Anprall umstürzte.

Die Insassen des Personenzuges wurden mit ungeheurer Wucht aus dem Wagen auf die Fahrdamm geschleudert, wo sie bis auf einen lebensunfähig blieben. Einer davon, Alfred Lehmann aus Ammendorf-Adenstedt, war so unglücklich gegen einen Stein getroffen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde, und das Gehirn herausquoll. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein anderer Jalofo hatte sich sehr stark am Hinterrad verlost und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die neben übrigen leichten Rippenbrüchen und etliche hart blutende Hautabstülpungen die durch ein Stürzen über die Chauffeur des Personenzuges verursacht, er hatte aber ausreichend zu tun, denn durch den Zusammenstoß war eine Benzinleitung beschädigt, und das Benzin entzündete sich an dem Motor. Der Brand wurde durch die Motorbremse durch einen hervorgerufen. Es gelang ihm, die Benzinpumpe abzulassen und das Feuer durch eine Plane zu erlöchen. Er verbrannte sich dabei jedoch die Hände und das Gesicht und die Vorderseite seines Anzuges.

Der Chauffeur des Margarineautos konnte der Besatzung ersten Schrittmannes im Gesicht und an den Händen, da die Wundschußwunde zertrümmert wurde. Vorüberkommende Autos bemühten sich um die Verletzten und brachten sie zu einem Ammendorfer Arzt, der sofort die Weiterführung der Rettungen nach Halle veranlaßte. Der Liefermann konnte, nachdem er von einem halbschweren Reparaturwagen wieder auf die Straße geworfen war, selbst den Weg zur Reparaturwerkstätte antreten, während der völlig zertrümmerte Personenzug abgeholt werden mußte. Der Tod des einen Passagiers ist für die Familie besonders schmerzhaft, da er nur für kurze Zeit leidend geblieben war.

Wie wir nachträglich erfahren, ist auch der Zustand des zweiten Schwerverletzten sehr bedenklich, so daß Lebensgefahr besteht.

Ein falscher Fuffziger.

Heute morgen wurde uns ein falsches Fuffziger-Geld gebracht, daß bei einem hiesigen Wirtmeister in Zahlung gegeben war. Es handelt sich um ein falsches 5-Mark-Stück, das zwar dem einfachen Geldstück sehr ähnelt, aber bei näherer Betrachtung doch als falsch erkannt werden konnte. Der Mann fällt es durch seine Schwärze auf.

Außerdem werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in Merseburg auch falsche Fünfmarkstücke im Umlauf sind. In Merseburg wird sich doch nicht etwa eine Werkstatt für Falschgeld befinden? Der Kriminalpolizei wird es ja bald gelingen, den Ursprung des Geldes aufzufinden, aber den Verdacht des Verbrechens beim Empfang von Geld!

Merseburg auf allen Bieren.

In diesen Tagen konnte man in den Straßen Merseburgs die Schwärzlichen händelweise auf der Straße liegen sehen. Die Merseburger Einwohner hatten es auch eilig, sich zu bücken, um diese schönen Bündel aufzuheben. — Leider wurde ihnen eine Enttäuschung bereitet, denn diese Schwärzlichen waren keine Schwärzlichen, sondern entpuppten sich als ein Verbrechen einer falschierten Zeitungschrift. Die unglücklichen Bieren waren nicht beschwerlich, wie man an ihren hieteren Gesichtern sah.

Ueberfall auf dem Geetzierplatz.

Am dem nebeligen Wetter wurde am Donnerstagsvormittag, kurz nach 7 Uhr, ein mehrgesiger Schüler auf dem Weg zur Straßenbahn von einem Raubling überfallen und mißhandelt. Der Raubling, ein Verunangehlicher, schloß nach der Tat mit seinem Rad, Dieser Überfall wurde beobachtet und ist zur Anzeige gebracht.

Der Rebel soll's gewesen sein.

An der Ecke Friedrichstraße—Eisenbahnstraße ließ beim Einbiegen in die Friedrichstraße ein Radfahrer mit einem anderen entgegenkommen. Der eine ließ über zusammen. Beide führten, der eine ausgerechnet gegen einen Vaterjüngling. Eine blühende Wunde am Kopf war die Folge davon. Nach der blühenden Auseinandersetzung schoben beide ihre bedingten Wunden hinter fort. Natürlich soll der Rebel die Schuld tragen.

Am 22. Februar begeht Gen.-Sup. D. Hans Schöttler, Honorarprofessor der Universität Halle-Wittenberg, seinen 70. Geburtstag, er hat den Ehedienst unter Provinz mit dem Mittelpunkt der Zugehörigkeit Wittenberg unter sich. Durch seine große Predigttaetigkeit ist er aber nicht nur in der Provinz Sachsen, sondern in vielen deutschen Städten zu Hause. Während der Reformationsfeierlichkeiten seit 1917 hat er als Generalliturgiepräsident den alljährlichen Kulturfest des Protestantismus die Belange der Reformation in Wittenberg, Giesebach, Mansfeld, Halle u. a. eindringlich vertreten, wofür ihm die Lutherprovinz Sachsen zu seinem 70. Geburtstag ihren besonderen Dank aussprechen möchte.

D. Schöttler wurde in Götteritz als der Sohn eines Professors geboren, der auch in den französischen Stiftungen Dienst getan hat. Er studierte zunächst Naturwissenschaften und Mathematik, wurde dann Theologe, war Lehrer an einer höheren Mädchenschule, kam 1888 unter Mitwirkung von Emil Frommel als Garnisonprediger nach Frankfurt a. M., 1891 als Pfarrer an die evangelisch-lutherische Gemeinde in Bamberg-Superfeld, 1902 nach Düsseldorf, 1908 als Superintendent nach Schöneberg bei Berlin, 1912 als Generalliturgiepräsident in die Provinz Sachsen, der er in den schwersten Kriegsjahren als geistlicher Führer vorgehender hat. 1917 wurde er Generalliturgiepräsident in der Provinz Sachsen, der er schon vorher kein Fremder war.

Er ist ein gelehrter Prediger und auch ein Meister des geliebten Wortes. Er hat zahlreiche Predigttaetigkeiten veröffentlicht und im „Schwerm des Geistes“ und „Von der Heimat der Seele“ durchschlagende Bibelanschauungen in Ausmach gelassen. Die sich als Frau- und Hausbesitzerin langjährig in der deutschen Familie erworben haben. Von seinen jenseitigen Veröffentlichungen nennen wir „Auf Höhen und Tiefsen des Gottesdienstes“ und „Das Gottesdiensten in der Bibel“.

Der Evangelische Sozialer Freiwortband, dessen Vorstand er ist, hat in den letzten Jahren großen Anteil, läßt zurzeit seine Lebensaufgaben waren, waren „Hilfsbereite“ Aufgabe natürlich folglich zur Stelle.

Wettervorhersage.

Von Etobben her sind in Süd- und Ostdeutschland etwas wärmere Luftmassen eingeströmt, so daß dort zur Mittagszeit Wärmegrade beobachtet werden. In der Provinz Sachsen in dessen verbleib im Bereich kalterer Luft. Das Thermometer stand deshalb auch zur Mittagszeit unter dem Nullpunkt. In dieser letzten Luftaufnahme blieb der Regen bei den ganzen Tag. Vom Ocean her ist nach England eine neue Depression herangewandert, die dort starke Erwärmung gebracht hat. Sie wird in dessen auf unser Wetter noch ohne besondere Einwirkung bleiben. Hier wird es bei schwacher Zuzugbewegung weiterhin kalt dünnlich und mäßig sein. In Niedersächse sind nachmittags nicht zu erwarten.

Vorhersage bis Sonnabendabend: Windstiller Aufbewegung wechselnde Bewölkung, stark dünnlich, morgens Nebel. Temperatur langsam ansteigend, zunächst trocken.

3. Choronzert zu 70. Jubelfeier des M.B.V.

Das 3. Choronzert der Konzert-Gemeinschaft M.B.V. unter Leitung des Dirigenten wird am heutigen Freitag den 2. Februar der Festwoche des M.B.V. ausfallen. Wie immer bei den früheren Konzerten, rang auch diesmal die Anstaltung des Programms über das Alltägliche hinaus und bietet eine ganz vorzügliche Veranstaltung, die unter dem Zeitgedanken „Alte und neue Musik“ steht.

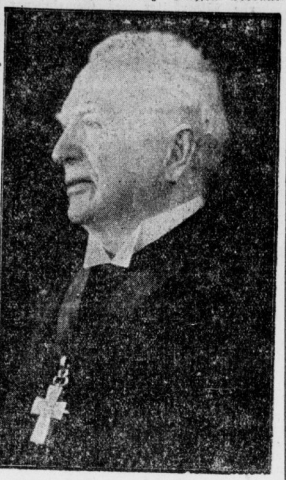
Eine besondere Auszeichnung erfährt das Programm durch die Mitwirkung von Fritz Busch, der durch sein kunstvolles Klavierpiel erfreuen wird. Fräulein Dora Trösch (Sopran) wird einige Solostücke aus ihrer eigenen Schatzkammer bringen. Der Chor-Dirigenten Walter Ullrich, der das Konzert leitet, kann schon manchen Erfolg buchen und bietet auch diesmal die Gewähr für einen gelungenen Abend. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden. Das Konzert findet in der Halle der Altes-Direktor-Schule statt.

Am 3. und letzten Tag der Festwoche des M.B.V. findet am Sonnabend in der Halle der eigentliche Festabend für Mitarbeiter und Gäste. Auch hier wird der Männerchor einige Solostücke aus seiner Schatzkammer bringen. Der Chor-Dirigenten Walter Ullrich, der das Konzert leitet, kann schon manchen Erfolg buchen und bietet auch diesmal die Gewähr für einen gelungenen Abend. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden. Das Konzert findet in der Halle der Altes-Direktor-Schule statt.

Süße Pakete auf dem Pflaster.

Süße Pakete auf dem Pflaster. Süße Pakete auf dem Pflaster. Süße Pakete auf dem Pflaster. Süße Pakete auf dem Pflaster. Süße Pakete auf dem Pflaster.

erinnerungen „Aus zwei Menschenaltern kirchlichen Lebens“ erschienen. Mit der Universität Halle-Wittenberg verknüpft den Jubilar enge Beziehungen. Als sein Beruf in besonderer Weise auf die Forschungsbereich in Wittenberg gelten, das sich nach einem Namen gemahnt hat. Die Lutherprovinz Sachsen verbandt



D. Schöttler zahlreiche Anregungen. Erhalten ist die Arbeitskraft des Siebzigers, der sich Sonntag für Sonntag auf Predigttaetigkeiten unternimmt.

Wäge es dem Jubilar beisehen sein, nach dem er in der Arbeit des Geistes Menschenleben zu erbauen und zu erheben!

Vortrag in der kath. Kirche. Der morgige kirchlich-wissenschaftl. Vortrag in der kath. Kirche behandelt das Thema: „Alte und neue Angriffe auf die katholische Moral“.

Stadtrat Alwin Freiberger. 10 Jahre Führer der Merseburger Hausbesitzer.

Ein Ehrentag ist heute für einen unserer bekanntesten Mitbürger, dem Stadtrat Alwin Freiberger; seit 10 Jahren wirkt er als anerkannter Führer bei den Merseburger Haus- und Grundbesitzer. Was ihm der heimische Mittelstand, was ihm die eingetragenen Hausbesitzer und Gewerbetreibenden verdanken, sagt am besten nachfolgender Gläubiger-Vortrag, der sich in der „Haus- und Grundbesitzer-Zeitung“ findet: „Am 20. Februar jährt sich der Tag zum 10. Male, an dem Alwin Freiberger den Vorsitz im Haus- und Grundbesitzer-



verein übernahm. Was dieser Vortrage dem Haus- und Grundbesitzerverein bedeutet, zeigt die selbstgegründete Organisation des Vereins. Das ist es zu verdanken, daß die Organisation der Erfolg zu Erfolg geschritten ist, daß sie für andere vorbildlich war und von dem Gegner mit Acht und Mißgunst betrachtet wurde. Die „Alten“ des Vereins, die zunächst mit einem gewissen Mißtrauen den neuen Geist, der in den Verein zog, betrachteten, wurden bald umgewandelt, als sie sahen, daß die neue Leitung von großem Erfolg begleitet war.

Es war kein leichtes Stück Arbeit, die „Wangereimung“, die von oben herab kam, so zu mildern und zu bessern, daß sie wenigstens leidlich erträglich wurde. Welche ungeheure Arbeitslast damit verbunden war, vermag nur der richtig zu erkennen, der das unermüdliche Wirken des

Eternhaus und Konfirmation

Der Evangelische Eternhaus und für die Provinz Sachsen lautet: „Wie alljährlich treten in den nächsten Wochen die vorbereiteten Konfirmanten vor den Altar, um den Segen der kirchlichen Gemeinde zu empfangen. Das Eternhaus sollte bei der Vorbereitung dazu nicht unbeteiligt sein! Entschieden neben dem Unterricht und der geistlichen Schenkung des Vaters ist für das Kind der Geist des Eternhauses. Hier darf kein Zweifel zwischen Wort und Tat bleiben! Die Eltern

Provinziallandtag am 17. März.

Das Preussische Staatsministerium hat den Provinziallandtag der Provinz Sachsen auf Dienstag, den 17. März, nach der Stadt Merseburg berufen. Die Eröffnungssitzung findet am diesem Tage 15.30 Uhr im Provinzialständehaus statt. Die Tagesordnung wurde von uns, auch in Einzelheiten, bereits veröffentlicht.

fragen eine entscheidende Verantwortung dafür, ob die Konfirmation nur eine Formliche oder ein Lebensereignis wird, der dem Rinde nicht nur als Erinnerung, sondern als ein nachwirkendes Erlebnis erhalten bleibt. In den Häusern, wo Konfirmanten sich für ihr erstes Abendmahl vorbereiten, muß es nicht sein, zu innerer Sammlung. Unter solcher Mitwirkung der Elternhäuser wird ein Segen auf den Konfirmationsfeier liegen!“

„Ein Gesicht gestohlen.“

Ein verblüffender Fall in der Kriminalität — das Gesicht des Kriminalrates Keller gestohlen. Es ist ein Einzelfall, der die gefamete Öffentlichkeit beschäftigt. Eine überraschende Lösung fand der Fall dadurch, daß es einem Tonfilmoperator gelungen ist, sämtliche Ereignisse festzuhalten.

Sie sehen und hören, wie sich dieser sensationelle Fall abspielt hat, in dem neuesten Tonfilm der Ufa „Das gestohlene Gesicht“, der als heute in den Kammerspielen zur Aufführung gelangt. Es ist ein ungewöhnlicher Genuß, diesen sensationellen aller Kriminalstoff zu sehen und zu hören.

Vaterländischer Arbeiterverein Merseburger Arbeiterverein. Der morgige Sonntag, den 9./10. März, Jahresversammlung im Bergschloß. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kameraden

Vorhingen aus nächster Nähe verfolgen

Trotz vieler anderer Ehrenämter hat sich Alwin Freiberger in der Provinz Sachsen einen hervorragenden Namen gemacht. Er ist ein Mann, der sich in der Provinz Sachsen einen hervorragenden Namen gemacht. Er ist ein Mann, der sich in der Provinz Sachsen einen hervorragenden Namen gemacht.

Der Tag, an dem er 10 Jahre den Haus- und Grundbesitzerverein führt, ist ein Ruhmestag in der Geschichte des Vereins.

Ohne Rücksicht darauf, ob er persönlichen Vorteil hätte, hätte Alwin Freiberger seinen eigenen Persönlichkeit in die erste Linie des politischen und wirtschaftlichen Kampfes. Gebildet und oft mit Schmutz besessen, daß alle mochte ihm nichts aus, ja im Gegenteil, mochte dies seine Arbeitskraft noch weiter an. Sein Wirken als Stadtrat und seit Anfang 1930 als Stadtrat, hat dem Haus- und Grundbesitzer manchen Vorteil gebracht. Wer Gelegenheiten hatte, ein Stückchen hinter die Kulissen zu schauen, stand oft bemundernd vor der großen Initiative, mit der er sein Ziel vor Augen hatte — und auch durchsetzte.

Alwin Freiberger ist eine ganze Persönlichkeit.

Der Haus- und Grundbesitzerverein darf sich auf diesem Vortrage gratulieren und von der Schatzkammer dieses Mannes noch viel erwarten. Am diesem 10. Jubeltage wollen auch wir unter Alwin Freiberger herzlich danken, für all das, was er für uns geleistet hat und die Schritte ausführen, daß er auch in Zukunft mit der gleichen Frische und dem ungebrochenen Kampfesmut weitere Jahrzehnte für uns kämpfen wird!“

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Redaktionelle Leitung: Ludwig Rebe; Beramtung für den Angehörigen: Erhard Schmidt in Merseburg.

# Leuna Gemeindefinanzen.

## Die Verwaltung gibt Rechenschaft in öffentlicher Bürgerversammlung.

Öffentliche Gemeindefinanzverwaltung in Leuna. Ausrufung durch den Gemeindevorstand über die Finanzlage, — gewiss ein Ereignis, das nicht alltäglich ist. Und an die Forderung Leuna-Bürger hatten sich denn auch gestern Abend an dem Abend der Rechenschaftsbericht der Verwaltung anknüpfen: nach Zuhören mußten wieder aufstehen, laßen keinen Platz mehr in der wohlhabig geräumigen Turnhalle der Ludwig-Jahn-Schule.

Gemeindevorsteher Cornelis, bekannt als geschickter Kommunalpolitiker, hat hier einen ganz neuen Weg beschritten, um Ge-

lung nicht! Wirklich, die Finanzen der Großgemeinde dürfen sich sehen lassen, das muß jeder ehrlich anerkennen, der die heutige als „bildliche“ Miere anderer Kommunen kennt, wenn auch selbstverständlich die Verhältnisse hier, im Schatten des Leunawerks, sind noch so barmherzig ganz außerordentlich viel günstiger liegen als irgendwo sonst.

Denker schließlich, ja ganz und gar mangelhaft vor demgegenüber die Verwaltung regie: der „baldige“ Schöffe und erste Mitarbeiter des Gemeindevorstehers, Herr Möderstein, schien die hier stattfindende Gemeindevorversammlung mit

wir hier einen Anfall von 297 792 Mark, ohne das dies jemand hätte voraussehen können.

Wir haben durch Anfall an Lohnsumme in neuer Folge des Arbeiterabbaus beim Leunawerk auf unseren Anteil 5 000 Mark weniger eingenommen. Wir haben, um unsere Erwerbslosen zu beschäftigen, 10 000 Mark an Zuschüssen mit Zustimmung sämtlicher politischen Parteien durchgeführt. Infolge der Neuorganisation durch Schaffung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten haben wir damit wiederum einen Anfall von rund 60 000 Mark erlitten.

Dazu kommt, daß gegenüber dem früheren Haushaltsplan erhebliche Mehrausgaben zu tragen waren.

## War freiwilliger Lastenausgleich notwendig?

Gefahren der Eingemeindung. — „Industrieort von Merseburg“.

War ein freiwilliger Lastenausgleich mit Merseburg in der Frage notwendig? Die Antwort darauf lautet: Ja, er war notwendig, da unvollkommen und unheimlich sein mochte. Er war das kleinere Übel; denn wir hätten nur die Last auf uns freiem Lastenausgleich oder einen Lastenausgleich der im Wege der Eingemeindung an anderer Stelle vorgenommen worden wäre, wobei

die Gefahr bestand, daß Leuna einfach mit Merseburg kommunalpolitisch zusammengegliedert werden würde.

Wir hätten dann die gleichen Steuern zahlen müssen wie Merseburger für den gleichen Wert. Wir wären zum industriellen Vorort der Stadt mit allen Nachteilen eines solchen geworden.

Es ist wohl noch allgemein in Erinnerung, mit welcher Energie der frühere Oberbürgermeister der Stadt Merseburg, der hiesige Reichsanwalt Herr Dr. G. die Eingemeindung betrieb hat. Das Minimum hat dann entschieden, daß den Anforderungen an eine Neuregelung dadurch zu entsprechen, daß zwischen den beteiligten Gemeinden ein Zweiverband gebildet wird.

Die Gefahr, die in einer zwangsweisen Eingemeindung, besonders aber durch einen Zwederverband, aus dem man nicht wieder herauskam, lag vor allen Dingen — dem Leunawerke wie der Gemeindevorstellung von Leuna — vollkommen klar. Eine zwangsweise Eingemeindung war eine freiwillige Lösung, bei der man das Maß der Verpflichtungen selbst erkennen, verantworten und beeinflussen konnte, bei weitem vorzuziehen.

Die Anforderungen der Stadt Merseburg in den Lastenausgleichsverhandlungen waren hoch; sie waren mehr als doppelt so hoch als schließlich im Vertrage den beiden Gemeinden Merseburg und Bad Dürrenberg zusammen zugestimmt wurde.

Hätte der Gemeindevorsteher von Leuna im Eingemeindung mit dem Leunawerk nicht

Die stark gehieberte Erwerbslosigkeit kostete an Mehraufwendungen für Fürsorgekosten rund 60 000 Mark. Die Postlage, in die der Kreis Merseburg durch die große Erwerbslosigkeit kam, zwang ihn, seine Kreisumlagen zu erhöhen; auf uns trafen 170 000 Mark. Das den Leunawerke ausbleibt mit Merseburg und Bad Dürrenberg müssen in diesem Jahre 200 000 Mark ausgegeben werden. Alles in allem: Mindereinnahmen und Mehrausgaben erzeugten unvermeidlich einen ungedeckten Nachtrag von rund 800 000 Mark, der zu decken war.

Im übrigen muß die Gemeinde Leuna für den Lastenausgleich des sie umgebenden Gebietes viel mehr Geld aufbringen, als sie für ihre eigenen Bedürfnisse verbandelt!

Die Gemeinde selbst im Jahre 500 000 Mark Kreisumlagen, an Merseburg und Dürrenberg jährlich 400 000 Mark, zahlte an die Arbeiterwohlfahrtsvereine an Lohnsummenzuschüssen im Jahre 250 000 Mark und an den Schulverband höherer Schulen in Merseburg jährlich rund 60 000 Mark, das sind zusammen 1 200 000 Mark!

selbst den Vorfall über die Höhe des im letzten Vertrage gemacht, dann hätte der Vertrag von sich aus, wie er wirklich am 1. Oktober 1932, einen Vorfall gemäß, der höher liegt. So aber haben wir einen Lastenausgleichsvertrag abgeschlossen, der nur auf 2½ Jahre befristet ist. Dabei ist die Gemeinde Leuna verpflichtet, für das Rechnungsjahr 1932 ein Verträge 1931 zu erfüllen, wenn durch Veränderungen in der Steuererhebung oder in der Wirtschaftslage oder sonstige sich die Grundlagen wesentlich verändern auf denen der Lastenausgleich vorgenommen wurde. Es ist hier also kein Vertrag geschlossen worden, sondern ein Vertrag, der ein unauflösliches Vertragsverhältnis auf unbestimmte Zeit begründet, nämlich das einseitige Ausüben des Rücktrittsrechtes auszusprechen wird.

Auch mit Merseburg einen Schulverband für das höhere Schulwesen abzuschließen, war angemessen, billig und klug!

Zeit Anhebung des Leunawerkes, seit über 10 Jahren also, befindet sich Leuna in der besten Lage in Merseburg zur Zeit und in das Reform-Gymnasium 56 und in das Oberlyzeum 95 Leunawerke eingegliedert. Beide Anstalten sind häßlich. Jeder Schüler des Reform-Gymnasiums und jeder Schüler des Oberlyzeums aber leidet der Stadt Merseburg, rund 400 Mark Aufschlag. Wie kam nun Merseburg, das seine Lasten mit ähnlicher Aufzählung seiner Kräfte aufbringen muß, dazu, jährlich eine Summe von 60 000 Mark für Leunawerke Schulminder zu verursachen? Hatte er nicht angestrichen dieser Lasten nicht das Recht, auf einen billigen Ausgleich und wenn er nicht gewährt würde, auf Eingemeindung? Wir Leunawerke können doch umgänglich eine Gemeinde, die schon hart genug mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, in einem solchen Maße für unsere Gemeindegeldern in Anspruch nehmen,

ohne eine Gegenleistung zu machen!

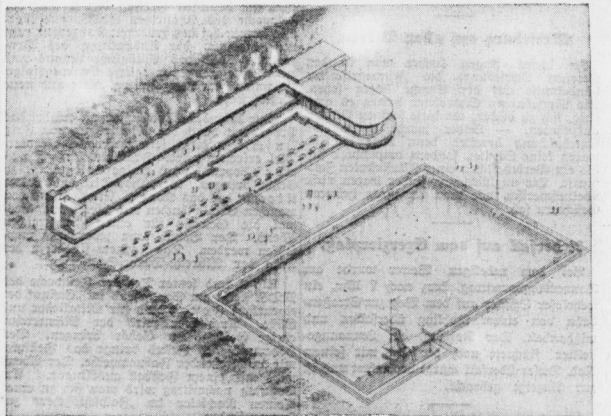
Es war nur ein Gebot der Gerechtigkeit, der fremden Gemeinde die Kosten die man ihr wirklich verursacht, auch wieder zu ersetzen.

## Was alles für die Allgemeinheit erstand.

Eine Menge von Bauten jeglicher Art. — Das neue Sommerbad.

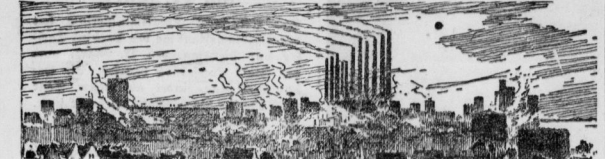
Wir haben seit 1924 bis Ende 1930 für 3 786 300 Mark für die Bauten den Betrag von 2 300 000 Mark verwendet. Wir haben die in der überhäufigen Entwicklung notwendigen Straßen, Brücken und

Wir haben mit erheblichem Kostenaufwand umfangreiche Grünanlagen als Grünanlagen geschaffen, insgesamt aus dem Betrag von 240 000 Mark. Erst die Gemeindevorwaltung gebracht, nämlich landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 140 Morgen, Wäldungen



120 Morgen, Bungalowland 45 Morgen, bebauter Grundstücke 20 Morgen, Straßen und Plätze 240 Morgen. Erst die Gemeindevorwaltung ermächtigte ein freies Gelände; noch nicht ein Fennig an Antiteilbeiträgen wurde bisher erhoben.

Das neue Sommerbad Leuna ist auf eine Summe von 800 000 Mark veranschlagt, die unbedingt eingehalten werden wird. Zugabe, daß dieser Betrag hoch ist.



„Im Schatten des Leunawerks“.

rückten entgegenzutreten, wie sie in Zeiten der Not allerorten im Schwunge zu sein pflegen. Gerichte, die da müssen wollen, um einem hohen Beamtenabstürzen, um „Kursabstürzen“ und ähnliches mehr. Unmittelbarer Anlaß allerdings zu der gegen die Verwaltungsvorstellung waren noch die Gerichte, die da müssen wollen, um einem hohen Beamtenabstürzen, um „Kursabstürzen“ und ähnliches mehr. Unmittelbarer Anlaß allerdings zu der gegen die Verwaltungsvorstellung waren noch die Gerichte, die da müssen wollen, um einem hohen Beamtenabstürzen, um „Kursabstürzen“ und ähnliches mehr.

Der Gemeindevorsteher Cornelis, bekannt als geschickter Kommunalpolitiker, hat hier einen ganz neuen Weg beschritten, um Ge-

einer Propagandaveranstaltung für seine, nämlich die sozialdemokratische Partei, zu werden. In der Zeit es hat ganz und abgeleitet, mit harten Männern vom „Reichsbanner“ als Saalbesitzer zu parodieren, mögen dort Niederlagen gegenwärtig und überdauern Defensivemittel Zwischenschritt zu läßt sein wie Erhebungen bei der Hebung der Verantwortung für die Debatte vorher mußte bereitwillig unterbleiben!

Wenn der Gemeindevorsteher nicht selbst das für verantwortlich. Bei der Verwaltung, das diese Feststellung gemacht werden muß; denn das Erweitern einer öffentlichen Dienstleistungsstelle war als solches im höchsten Maße interessant.

## Vorsteher Cornelis über seine Kommunalpolitik.

„In Leuna ist man verwöhnt...“

Gemeindevorsteher Cornelis machte, nachdem der Schöffe Möderstein die Versammlung rief, aber kaum bezwichtigt, „berühmt“ hatte, folgende Ausführungen in dem Thema „Die Politik der Gemeinde“, die wir im wesentlichen wörtlich wiedergeben:

Im Jahre 1929 war es mir als Teilnehmer der Verwaltungsschule in Berlin verordnet, eine achtstündige Studienreise nach England mitzunehmen. Ich habe in England alles gesehen, was Kommunalbeamte interessiert: Verwaltungsbüros, ihre Betriebe und ihre Dienstgebäude, Zedlungen, Schulen, Krankenhäuser, Industriebetriebe mit ihren sozialen Einrichtungen, Straßenbahnen, Versorgungsanlagen, Entwässerungsanlagen mit vielem andere mehr.

Wir haben in Birmingham, einer Stadt von fast einer Million Einwohner, gesehen, wie diese Stadt zu 90 Prozent aus ganz kleinen Arbeiterhäusern besteht, ohne Keller, ohne Treppchen und Vorratsraum, ohne Bad und sonstigen Komfort.

Wir haben in Bourneville, wo die Schokoladenfabrik von „Cadbury“ mit ihren 12 000 Arbeitern — fast so groß wie das Leunawerk — steht, gesehen, wie primitiv dort das ganze neue Gesellschaftsbau für die riesige Belegschaft ist. Wir haben Schulen gesehen die mit Stolz gezeigt wurden: einindliche Baracken in langen Reihen, ausgegliedert mit Eingangsgegenständen nicht viel besser wie in unserer alten gewöhnlichen Schule. Wir haben ein Handballspiel gesehen, gefolgt so groß wie das untrüge: Parade an Parade, funtend einander gerade, in dem Welt an Welt gefolgt, je 2 Reihen 20 Zentimeter auseinander geteilt, Fuß und Metallketten nebeneinander, wie auf der Verfestigung zusammengekauft, und dies eingedrückt — vom englischen König!

Wir haben aber auch gesehen, wie neben jeder Schule in England, neben jedem Industriebetrieb dort der Sportplatz lag, ein Fußballfeld oder Tennisplatz, gepflegt und angepflegt wie keine hier in Leuna!

Die geschlossene Schwimmhalle der gleichen Schokoladenfabrik von Cadbury, die das wenig schöne Gesellschaftsbau hatte, war außen und innen so wundervoll und so vollkommen, daß wir, gewiss mit manchem Komfort ausgestattet, schönes fünfziges Waldbad

Leuna keinen Vergleich damit aushalten können wird.

Ich bin mit sehr bestimmten Sätzen in damals aus England zurückgekehrt. Ich habe mir gesagt:

Die alle parlamentarische, prenhilfs Sparmaßnahme, die uns Preußen groß gemacht hat, ist in Preußen nicht mehr vorhanden! In England konnten wir uns ein Bild davon machen, wie sie einmal in Preußen ausgeführt haben muß ...

Jede Staats- und Gemeindepolitik wird eben den Anforderungen gemäß geführt, die das verwaltete Volk, die verwaltete Gemeindegeldverwalter, der Volk's- und Zeitgeist von ihr erwarten. Gemeindevorsteher in Leuna ist es, daß er sich der Verantwortung für die Niederlegung des Volkes der Mehrheit der Bevölkerung! Unsere Kulturansprüche in Deutschland sind zuerst stark gehiebert, und besteht unsere Bevölkerung in Leuna ist in ihren Ansprüchen zu verwöhnt, daß die Gemeindevorwaltung eine einfachere Norm der öffentlichen Einrichtungen gar nicht zu bieten kann konnte.

Man erinnere sich daran, daß bei Eingrichtung des Schulbaubehördens Beschlusses in Thüringen die damalige Verbandsausübung den kostspieligen Anlauf und völligen Umbau des Schulgebäudes dort für notwendig hielt, entgegen dem Vorfall des Reichsbanners, die jedoch lediglich zu mieten und ohne jegliche Bauten bloß auf einmännlich herzurichten. Schulbaracken, wie ein die der eben ins Leben gerufenen Schulbaubehörde, gelten heute als gänzlich unmöglich; Elternratsversammlungen stellen sich für unsere auf das vollkommenste eingerichtete Ludwig-Jahn-Schule nämlich neue gehieberte Forderungen auf sächliche und persönliche Anforderungen. Wie ist man mit der gewiss ausreichenden Straßeneinrichtung zufrieden, und

was wurde vollends bei den Zusammenstoßverhandlungen zur Großgemeinde von den fünf Einzelgemeinden gefordert und durchgeführt

an Straßeneinrichtungen, an Verlegung von Straßenbahnen, Wasserleitungen und anderem mehr, wenn auch all dieses Geld fortete, viel Geld losart!

weil wir irgendwie unverantwortlich geantwortet hätten: der Haushaltsplan für 1930 des früheren Zweiverbandes Leuna wäre in keiner seiner Positionen überföhrt worden, wenn wir nicht, weil sich die Verhältnisse während des Geschäftsjahres 1930 unverändert änderten. Mindestens in Namen hätten festhalten müssen. Infolge Übertragung der Schlüsselhaft zu den Reichsbauverwaltungen haben wir allein hier eine Mindereinnahme von 50 000 Mark an geltend gemacht.

Infolge Neuveranlagung des Ammonialwertes zur Gewerbesteuer hatten

## Die Mindereinnahmen im Etatsjahr 1930.

Die Gemeindevorwaltung ist bereit, zu sparen wo es nur geht. Wenn die Bevölkerung nun selbst ein Einsehen hat, wenn sie ihre Ansprüche zurückbraut, dann wird es auch möglich sein, ihr einfachere Gesundheitspläne aufzustellen, die den Anforderungen niedriger zu halten. Gewiss, wir haben die Reichsbauverwaltungsbehörde nicht mehrerblich erhöhen müssen.

die Grundvermögensteuern von 150 auf 250%  
die Gewerbesteuersteuern von 800 auf 700%  
die Lohnminderungen von 200 auf 70%

und wir haben, um dies zu vermeiden zu können, die erhöhte Umwandlung der Steuer mit einführen müssen. Aber warum? Nicht



**Aus der Heimat**  
Eine Reisepanne verurteilt ein  
schweres Autounfall.

Alle vier Insassen schwerverletzt.  
Eilenburg. Am Mittwoch nachmittag um 12 Uhr bemerkten zwei Insassen eines Personenautos, das aus der Richtung Eilenburg kam, eine drei Kilometer östlich Nordraun, wie ein Mann, der quer auf der Landstraße lag, ihnen zuwinkte. Da sie auch ein Auto auf der Straße liegen sahen, fuhren sie sofort an die Stelle, in der Annahme, daß sich ein Unfall ereignet habe. Diese Vermutung bestätigte sich ihnen ein erschütternder Anblick. Der Bestreuer des verunglückten Wagens war in den Straßengraben gedrückt worden und dort mit schweren inneren Verletzungen liegen geblieben.

Die beiden Mitfahrer hatten starke Fleischwunden davongetragen. Der Chauffeur lag mit doppeltem Beinbruch und anderen Verletzungen quer auf der Straße.  
Die Verletzten können von Glück sagen, daß der eine der beiden Insassen des herbeigekommenen Autos Kleinfahrer in Verbandsstoffen ist, einige ärztliche Kenntnisse besitzt und die erste Hilfe leisten konnte. Der andere fuhr in seinem Wagen nach Eilenburg und holte einen Arzt. Der schwerere Verletzte wurde im Sanitätskutschi transportiert, während die übrigen Verletzten von vorbeikommenden Beiwagen nach Eilenburg mitgenommen wurden.

Eine Reisepanne war die Ursache des schweren Unglücksfalles.

**Ehrgang**  
eines 90 jährigen Altvetenans.

Friedeburg. Der älteste Einwohner unseres Ortes, Hermann Hollandt, feierte am 18. d. M. seinen 90. Geburtstag in leiblicher, geistiger und körperlicher Mithilfe. Er diente von 1863 bis 1865 beim Infanterie-Regiment Nr. 27 und war Kriegsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71. Der heilige Kriegsveteran, dessen Wirtstag der Jubilar seit 34 Jahren ist, erlebte den Jubilar durch einen Festakt. Er holte ihn mit Würstchen und feiner Wohnung ab und führte ihn, nachdem er Vorbekanntmachung erfolgt war, in das Vereinslokal, wo ihm zu Ehren eine feierliche Veranstaltung wurde. Der Jubilar ist ein vom Kriegerverband geleiteter Aufwärtler, dessen Eintragung der Kreis-Kriegerverband übernommen hatte, überreicht werden. Ein Händebuchbild hatte er bereits in seinem 80. Geburtstag erhalten. Der Kriegsveteran dankte dem Jubilar für seine treue Kameradschaft durch Überbringung eines herrlichen Frühstücksbrottes; die Aufwärtler-Jugendabteilung wartete mit einem Blumenkranz und einem Gebüsch auf. Der feierliche Abend wurde durch Vortrag, einem Theaterstück der Aufwärtlerjugend, einem Lichtbildvortrag aus dem Jahre 1870/71 verbunden. Bei dieser Gelegenheit wurden dem bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Kamerad Orstedt das Verdienstkreuz 2. Klasse und dem Kamerad Karl Sommer die Silberne Medaille überreicht.

**Verdienter Reinfall.**  
Waffenjagd bei einem Kriegervereinsvorsitzenden.

Rehbachs-Jagdtrieb. Auf eine anonyme Anzeige bei der Sonnenberger Staatsanwaltschaft, daß sich im Laufe des Kriegervereinsvorsitzenden in Jagdschießen ein Waffenlager befände, nahmen der Polizeimeister und Oberwachtmeister eine Hausdurchsuchung vor.

**Feuerkampf mit einem Banditen.**

Ein Oberlandjäger lebensgefährlich verwundet. — Der unheilvolle „humane“ Strafvollzug. — Warum wurde der Verbrecher im Zuchthaus nicht sorgfältig beobachtet?

Wärfeln bei Köthen. Wie schon kurz in der Donnerstagsausgabe mitgeteilt ist, hat Donnerstag früh der berüchtigte Bandit Paul Chwalinck, hier, den Oberlandjäger Pfeil aus Trebbin, den ihn gemeinsam mit drei anderen Polizeibeamten verhaften wollte, durch einen Schuß schwer verletzt.

Das Anhaltische Schwurgericht in Dessau verurteilte bekanntlich am 21. Februar v. J. den Ausbrecher Paul Chwalinck aus Wärfeln zu 7 Jahren Zuchthaus, weil er mit seinem Brüdern den Oberlandjäger Kauch aus Wärfeln zum Krüppel geschlagen hatte. Chwalinck wurde zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Zuchthaus Coswig geschickt.

Unverhältnismäßig wurde ihm nach dem als überaus gefährlich bekannten Banditen auf die Aufsicht gestellt und ihm in der Kostostrophienhaft beschickigt. Bei der ersten sich bietenden Gelegenheit ist er entflohen, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden.

Die Landjäger brachte vor einigen Tagen in Erfahrung, daß sich der Verbrecher die heimliche Wohnung im Wärfeln als Schlafquartier ausgesucht hatte. Daran umhüllten Donnerstag früh vier Landjäger das Gehöft. Als sie sich bemerkbar machten, verlegte Albert Chwalinck seinen Bruder, Nummehr brangen zwei Landjäger in das Haus ein. Sie merkten

sofort mit Schüssen empfangen.

Eine Ladung drang dem Oberlandjäger Pfeil in den Rücken, in den Oberkörper, so daß er zu Boden stürzte. Der zweite Landjäger duckte sich, der Schuß ging über ihn hinweg. Nummehr zogen die Beamten Handgranaten und schloßerten sie gegen den Verbrecher, der offenbar aber nicht getroffen wurde und im Weichblei in den Hof rannte. Der Schuttpolizei in Dessau zu Hilfe, die in kurzer Zeit mit einem Kommando von 12 Mann zur Stelle war und die Verfolgung aufnahm.

Weiter berichtete der Köthener Mitarbeiter des „Anh. Anzeigers“:  
Der Köthener Landjäger war bekannt geworden, daß sich Chwalinck auf seinem Grundstück in der Wohnung verborgen hielt. Es

zu der Anzeige war gelang worden, zu mittelnächtiger Stunde hätten Autos vor dem Hause gehalten und es seien Gewehre, Pistolengehäuse und Munition abgeladen worden. Die Beamten fanden — aber nicht verdeckt — ledig Militärgehewehre Modell 71. Die alten Schnellfeuer-Donnerbüchsen benutzte der Kriegerverein zu der Ehrenfeier bei den Beerdigungen. Außer einer Pistolengehäuse wurde nicht gefunden, was einem Pistolengehewehre entfernt ähnlich gesehen hätte.

wurde deshalb in der vergangenen Nacht eine Besichtigung nach dem Gehöft ausgesandt; leider fanden nur vier Beamte hier zur Verfügung. Als sich die Beamten Große und Pfeil dem Gehöft näherten, fielen bereits mehrere Schüsse, von denen Pfeil getroffen wurde. Der Beamte erhielt einen Schuß in den Oberkörper, auch ins Gesicht und drang infolge der schweren Verletzungen zusammen. Er wurde sofort ins Kreisstrafhaus gebracht. Es steht fest, daß aus dem Gehöft

15 bis 20 Schüsse fielen, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß diese Schüsse Chwalinck allein abgefeuert hat. Die Beamten, die auch vom Fleischer Lieberaufkommando unterstützt wurden, ermittelten sofort das Feuer, bis sie in das Gehöft eindringen konnten. Chwalinck war inzwischen geflüchtet. Infolge der starken Zerschmetterung und des Nebels gelang es den Beamten nicht mehr, irgendeine Spur aufzunehmen, um den Verbrecher erloschener verfolgen zu können. Die Ermittlungen werden eifrig fortgesetzt.

Man kann sagen: Der Oberlandjäger Pfeil ist ein Opfer des sogenannten humanen Strafvollzugs geworden.

**Der Mann von**  
„Dampfseilrevisions“.

Schleesen. Ein Betrüger verwickelte sich auf folgende Weise in unserem Orte eine billige Einnahe. Er gab sich bei den Leuten als Beamter der Provinzial-Dampfseilgesellschaft der Provinz Sachsen aus, der Auftrag hatte, die elektrischen Anlagen zu prüfen. Nach der „Besichtigung“ zog er auch die „Gebühren“ ein. Er hatte auf diese Weise schon verschiedene Gelder entziffert, als er vom Landjäger verhaftet wurde.

**Wer ist der älteste Anhaltiner?**

Bernburg. Unlängst konnte im nahen Fischerhain der Zwanzigste Geburtstag gefeiert werden. Der älteste Anhaltiner im Kreis Bernburg, der sogar im Lande Anhalt? Der noch rüstige Alte stammt aus dem Thüringischen, er war 88 Jahre lang in einer Papiermühle beschäftigt, was, zu der er einen Weg von täglich

fast zwei Stunden hatte. Seit 25 Jahren lebt er in Silberhieb bei Magdeburg, und ist noch immer recht lebenslustig.

**Die Furcht vor der Senur.**  
Selbstmord eines 18jährigen Unterprimars.

Neudöbbrunn. Am Mittwochvormittag wurde am dem Galgenberg, einer kleinen bewaldeten Anhöhe vor den Toren der Stadt Neudöbbrunn, der 18jährige Unterprimar Huth von der hiesigen (Huts-)Mittelschule überreife erschossen angetroffen. Die Ermittlungen ergaben, daß sich der junge Mann selbst das Leben genommen hat. Der Grund zu dieser unglücklichen Tat ist noch in Dunkel gehüllt; doch wird angenommen, daß die Furcht vor einer schlechten Senur den Huth in den Tod getrieben hat.

Ein Vorbild für deutsche Heimatkinder.



Der Dichter Dr. Ernst Wachler, der mit Friedrich Hebbel für die Förderung deutscher Dichtkunst im Volksgeist frucht, begann am 18. Februar seinen 60. Geburtstag. Er gründete das Garzer Veragtheater, das die großen Möglichkeiten des Naturtheaters gegenüber den großstädtischen Bühnen zeigte. Von seinen dramatischen und literarischen Werken sind „Edone Metastasi“, „Eulenspiegel“ und „Stintkind“ zu nennen.

**Unheil durch ein rotes Ei.**

Kassel. Ein alter Herr erzielte hier in einer Bäckerei schweren Schaden an. Zwei junge Geleiten waren ein rotes Ei in einen Sessel mit lockendem Brot. Das Ei explodierte, und das unterirdische Netz verbrannte zwei Geleiten so schwer, daß sie dem Kranthenhaus angeliefert werden mußten. Der eine dürfte sein Augenlicht einbüßen.

**Kohlenmeiler auf der Hainseite.**

Sauroden. Die starken Abkühlungen im Rittergutswalde im letzten Winter haben zur Folge gehabt, daß nicht alles Holz verkauft werden konnte. Von den Büschen, die zu Bahnhofsstellen verarbeitet wurden, blieb sehr viel Restholz liegen, ohne daß es zu Hecken zusammengekommen wurde. Jetzt verdirbt nun das zahlreiche ungenutzte Baumstämme Holz durch Vermwitterung von Holztafel zu verwerten. Deshalb hat man am nordöstlichen Fuß der Webersburg Kohlenmeiler angelegt.

**Ruhige Nerven überwinden schwere Zeiten!**  
**Darum: Immer mit Ruhe und FREE HAG**  
Das große Paket Kaffee Hag jetzt nur noch RM 1.62, das kleine Paket 81 Pfg.

**Der Fürst ihres Herzens!**

Moman von Dees Anders.  
Copyright 1929 by Ullrich, Büro W. Geyppert-Hean, Salzgburg 11, Jürkenallee 22.  
6 ORTSPUNGE. 7 ORTSPUNGE. 7 ORTSPUNGE.  
„Du hast wunderbar gespielt!“ sagte das Mädchen mit singender Stimme. „Wie heißt das Lied? Woher kommt es?“ fragte sie.  
„Das Lied hat noch keinen Namen. Ich habe es lieben hier gefunden, hier im Wald! Vielleicht haben Sie es verloren!“ sagte Ulfam. Das Mädchen lächelte. Sie summte die Melodie noch einmal. Ulfam hatte sich jetzt aus seiner getrimmten Haltung wieder aufgerichtet. Er sah das Gesicht des Mädchens und überlegte angestrengt. Er dachte Jahre zurück, sah sich als Jahnjunfer hier im Schloße, erinnerte sich der Zansereien, nach denen, wenn die Damen sich zurückgezogen hatten, man ihn durch ungeschore Wägenen Woffen führte. Er erinnerte sich an den Abend, an die Nacht, als er, angewidert von den betrunkenen Jagdkompanien im Garten spazieren gegangen war.  
Auf diesem nächsten Spaziergang hatte er die Tochter des Fürsten, Frau Ischnecht Jahre alt, zum erstenmal gesehen und sich innerlich in sie verliebt. Sie hatte nicht selten können bei dem Värmen der trunkenen Gesellschaft. Das Toben drang föhlich in die entzerrten Gewänder. Sie hatte die Jagdbelohnung, die ihrem Vaterstand die Stelle nahm und jetzt die Nacht zu Tagen machte. Sie floh auch vor dem jungen Jahnjunfer. Ulfam hatte die Tochter des Fürsten nie wieder gesehen.  
Diese Nacht stand deutlich vor Ulfams Augen. Er hatte fest, daß dieses Mädchen Ischnecht, die Tochter des Fürsten war. Aus

dem Mund war eine Dame geworden, deren Schönheit ihn entzündete. Es folgte ihm viel Mühe, seine Sinne weiter zu spielen. Er beobachtete die Offiziere, Leute seiner Herkunft, die um dieses Wesen sein durften, die sie umwerben konnten und die vielleicht erhoht werden.  
Auf Ischnechts Wunsch spielte er noch einmal die Weite.  
Sie war von neuem entzündet. „Du mußt mich das Lied schenken, Jahnjunfer!“ besah sie. Er machte mit den Händen eine Gebärde, als müßte er ihr das Lied zu. „Da! Hopselt!“ sagte er und lächelte.  
„Woher weißt du, wer ich bin?“ fragte sie erstaunt.  
„Der kennt nicht die schöne.“  
Er verstummte. Aus dem Walde schritten noch einige Damen und ein paar Offiziere, eine ganze Gesellschaft, von denen Ischnecht ein wenig abgehoben hatte, und die sie jetzt mit Hohn betrübten.  
„Gruß mir mit uns! Euch!“ rief sie den andern zu. „Ich habe etwas unter. Hier, dieser Mann spielt viel besser Orgel als Professor Stöhmig und tausendmal besser als der Kapellmeister von Ihren Vätern, meine Herren!“ Sie wies auf den Jahnjunfer, und wiederum sah mehrere Mäde bis zum Erbbeden verneigte.  
„Wir nehmen ihn mit ins Schloß! Er wird uns unreine Gängelei verbreiten. Dann, hört Kinder, er findet seine Lieber alle selbst. Sehen hat er hier im Walde ein Weiden gefunden, von dem er annimmt, ich habe es verloren.“ Frau Ischnecht, meine Herren! Nehmen Sie sich ein Beispiel!“  
Einer der Bekannten wollte sie darauf aufmerksam machen, daß es noch nicht angeht, diesen Jahnjunfer in das Palais mitzunehmen. Ischnecht aber verzweifelte die Besenken des Offiziers.

Ulfam spielte zwei Abende im Schloße. Dann war er plötzlich verschwunden, er man wußte, daß er der Spion war, den man im Schloß vermutete. Unbeobachtet erreichte er die Stanzjunge mit großen Erwartungen wurde er im Lager empfangen. Er mußte sie enttäuschen. Von den Plänen war im ganzen Schloß nichts zu finden gewesen. Das Hauptquartier war sogar ein paar Meilen nach Süden verlegt worden. Er war unzufrieden nach Dabberloff gewandert. Man gab sich zufrieden. An der Tafel, daß die Pläne nicht vorhanden waren, war nichts zu ändern. Es kam ja nur allzuoft vor, daß Lieberlauf in der Provinz Anhalt zu machen oder um irgendwelcher Vorteile willen, falsche Meldungen brachten.  
Nur für Zukrowoff war dies ein willkommener Anlaß zu erneuter Hebe. Nach seiner Meinung, die er heimlich zu andern unterbreitete, war es eine ausgemachte Sache, daß Ulfam die Pläne nicht hatte finden wollen. Es befandte sogar die Möglichkeit, daß der „rote Fürst“ Gegenjahnjunger treibe. Belohnung jetzt, wo irgend etwas am Ende der Tochter des Fürsten Zaberloff und Ulfam war. Ulfam hatte überdies erkräftigt, wie er zu dem Schloß gekommen war. Daran hatte Zukrowoff diese Schläffe nur allzuern ergeben.  
Glücklicherweise hatte Ulfam verschwunden, daß nur durch Ischnecht seine Flucht aus dem Schloß möglich gewesen war. Die Hege des Vladimir Zukrowoff hatte Erfolg. Man misstraut Gregor Ulfam in jeder Weise. Schließlich ging man so weit, daß man ihn nahe legte, er möge seinen Führerposten abgeben. Ulfam weigerte sich, er hatte ein gutes Gewissen und wollte sich gegen Zukrowoff und seine Mannschaften.  
Die Geheerren aber hatten sich schon zu weit eingegriffen. Das Misstrauen verstand

nicht, im Gegenteil, es wurde immer wieder von Zukrowoff gehöhrt, noch härter.  
Eines Tages wurde er kurzweilig gegenjahnjunger. Sein Prozeß verurteilte wirkungslos. Er sollte vor den Obersten Rat geschickt werden. Ulfam erhoffte dort noch endlich Verzeihung. Er kam aber gar nicht bis zur Obersten Behörde. Auf seinem Transport in die Hauptstadt wurde er von Zukrowoff begleitet und bewacht, der gleichzeitig beim Obersten Rat Zeugnis gegen ihn ablegen sollte.  
Sie führten in die Hauptstadt mit der Bahn, führen die ganze Nacht durch. Ulfam, der gefesselt auf dem Boden des Wagens lag, war geschäftig die Möglichkeit sah, er einen gemächlichen Schlag in der Schlafkammer. Er fiel und rollte einen Weg hinunter. In der Tiefe schwand ihm die Sinne. Als er erwachte, fand er sich immer noch gefesselt am Bahnfuhrer liegen. Zukrowoff hatte ihn, nachdem er ihn gegen die Schläffe geschlagen hatte, aus dem Zuge geholt.  
Vorübergehende Wirren befreiten ihn von seinen Fesseln.  
Er war frei und blieb jetzt Vladimir Zukrowoff. Zukrowoff hatte seine Papiere gegen die des Fürsten Gregor Ulfam verhandelt und war auf dem schifflichen Wege aus dem Heimatland geflüchtet. Wie Gregor später erfuhr, hatte Zukrowoff auf den Namen des Fürsten Ulfam in Frankreich große Betrügerieen gemacht. Dann gab er eine ganze Weile als verstorben. —  
Gregor Ulfam war, von seinen eigenen Leuten wieder ergriffen. Man verhaftete ihn als Vladimir Zukrowoff und machte ihm den Prozeß, weil er, der ja nach letzten Papieren Zukrowoff war, den roten Fürsten habe entkommen lassen.  
Nach unglücklichen Duellen gelang es Ulfam endlich, nach Deutschland zu entweichen, be-

### Automatische Zugversicherung.

**Probefahrer auf der Strecke Halle-Leipzig.**  
Schonlich, Eric Roderger für jede Verkehrsleistung in Sicherheit, und so ist auch die Reichsbahn bemüht, ihre Sicherheitsleistungen auf dem neuen Stand zu halten. Viele Unfälle sind zu vermeiden durch Ueberfahren von Vor- und Hauptsignalen.

Schon seit langer Zeit werden nun auf der Strecke Halle-Leipzig Versuche unternommen, auf magnetischem Wege eine Zugbeeinflussung vorzunehmen.

Man probiert gegenwärtig das Zugbeeinflussungssystem „Indulor“ der C. Lorenz Aktiengesellschaft Berlin-Tempelhof, aus. Kurz vor Ein- und Ausfahrtsignalen in ein Weisungsmaquet eingebaut. Steht ein Signal auf „Halt“, so tritt der Weisungsmaquet automatisch in Tätigkeit und bringt den Zug sofort zum Stehen, außerdem wird der Lokomotivführer durch Lichtsignale auf die nicht freie Strecke aufmerksam gemacht. Die Bahnerverwaltung ist dadurch auch in die Lage versetzt, an jeder beliebigen Stelle einen Zug anzuhalten, vermittelst transportabler Weisungsmaqueten. Die Versuche erfolgen mit einer Lokomotive und Waggons in regelmäßigen Zeitabständen.

### Ferleipreise.

**Nordhausen.** Auf dem Schweinemarkt waren am Donnerstag 40 Stück Ferkel angefahren. Preis 28-38 RM, für das Paar.

**Nannenburg.** Zum Vieh- und Hofmarkt am Mittwoch waren in Köthen 202 Stück Saugschweine und 13 Guter zu Markt gebracht. Bei schleppendem Geschäftslage wurde das Paar Saugschweine mit 25 bis 38 Mark bezahlt. Guter kosteten 70 bis 110 Mark das Paar, einzelne größere 88 bis 60 Mark das Stück. Beim Taubenmarkt am Schützenhause blüht ein großer Teil der aufgestellten Bände unbenutzt.

### Keine giftigen Zuderhäuserchen.

**Nordhausen.** Es wurde feierlichst bezeugt, daß sich bei einem Kind nach dem Besuch von verbotenen Zuderhäuserchen Vergiftungserscheinungen zeigten, die den Tod des Kindes zur Folge hatten. Die Staatsanwaltschaft ließ die verdächtige Ware und Bechertchen des Kindes vom Pharmakologischen Institut der Universität Halle untersuchen. Nach dem Urteil dieses Instituts ist der Tod des Kindes nicht auf eine Vergiftung, sondern wahrscheinlich durch eine iponit aufretende Krankheit hervorgerufen worden.

### Böns-Garten auf dem Broden.

**Bernigerode.** Der 1100 Quadratmeter große Botanische Garten auf dem Broden, der zum Ansehen an den Direktor Hermann Böns den Namen Böns-Garten erhielt, soll wieder hergestellt werden. Der Garten wurde 1900 auf Initiative der Universität Göttingen angelegt und enthielt u. a. auch verschiedene arktische und alpine Pflanzen sowie sibirische Nadelbäume. Seit der Inflationszeit ist der Garten jedoch vernachlässigt worden, und die Flora ist zum Teil vernichtet. Die Erneuerung des Gartens wird von der Broden-Gemeinschaft zur Pflege des Forster Kulturparks und vom Botanischen Institut in Göttingen durchgeführt werden.

### Das Orchester streikt.

**Salzwehel.** Während einer Opernvorführung im hiesigen Stadttheater zog der hiesige Musikdirektor Oskar Wälten-Wittungen nach bereits erlittener Gehörschädigung dem Theater zur Verfügung gestelltes Orchester wegen Differenzen mit der

Direktion Brod zurück. Das Publikum bekommen die diese Maßnahme mit „Puff“-Rufen, ohne jedoch den wahren Grund zu kennen. Die Operette wurde dann mit Klavierbegleitung zur Aufführung gebracht.

### Neuschnee macht die Straße unpassierbar.

**Stadtilm.** Auf dem Thüringer Walde hat es am Mittwoch abends fast den ganzen Tag hindurch geschneit. In der schon seit längerer Zeit unpassierbaren Straße Neuschnee-Graben, auf der ein Durchkommen auch auf eisiger Zeit nicht möglich ist, gefell sich neuerdings auch die Straße Eichefeld-Stadtilm. Hier hat erst die vorläufige Räumung in der Nähe des Dorfkerns Großmühl Schneeschneeräumungen bis zu in Höhe gebracht, so daß es für schwere Fuhrwerke ratsam ist, die Straße zu meiden.

### Nationalistom gewinnt 10 000-Mark-Preisansprüche.



Professor Dr. Berthold Joseph, Dozent für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Jena, hat den Preis von 10 000 Mark für seine Bearbeitung des Themas „Der wirtschaftliche Nationalismus“ erhalten, das die Industrie- und Handelskammer Leipzig anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens als Preisausgabe gestellt hatte.

### Beileidigung der Stadterwaltung.

**Schönebeck.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte gegen der Medizinalrathen Bad aus Galbe wegen Beileidigung der Stadterwaltung Galbe. Die Stadt hatte 1928 das Gemarkungsaufgebot und ein Landwirtschaftsamt veräußert. Da die Lage der Landwirtschaftsämter immer schlechter wurde und auch infolge der Missernten die Landwirte die Rate für das Jahr 1930 nicht bezahlen konnten, gingen einige Landwirte zu dem Medizinalrathen, und dabei stellte sich heraus, daß die Stadt inoffiziell Kaufverträge mit den Landwirten abgeschlossen hatte. Der angeklagte Medizinalrathen erklärte nun, für alle Landwirte den Kaufpreis für null und nichtig zu erklären und die Stadt zur Rückzahlung der bereits geleisteten Raten zu verpflichten. Als die Stadt erklärte, sie habe nur im Interesse der Landwirter von der Schließung notarieller Verträge abgesehen, sie müsse aber, wenn die Landwirte für Geld haben wollten, ihnen sofort das Land entgegen, wovon die Ernte noch darauf stand, eine Spreverdüngung der Bäume fände auch nicht in Frage, da man diese auf die Steuerkassen anrechnen müßte, ließen die Landwirte von ihrem Vorhaben ab. Das Schöffengericht hat die Stadt eine Strafe von 100 Mark an den Landwirten begeben habe. Wegen Beileidigung verurteilt, erkannte das Schöffengericht auf eine Geldstrafe von 200 Mark für Bad, da der Stadt war ein Kornfischer

unterlaufen, für aber nicht eine Erpressung zusammen gefasst wäre, wenn sie sich nicht wegen eines im Interesse der Landwirter unterlaufen Kaufvertrages um eine halbe Million Mark schädigen lassen sollte. Dieser Betrag macht nämlich den Kaufpreis der Ländereien aus.

### Zwiebelfeierfeierung.

**Kalbe a. S.** Auf der Feierabendung gelangten 710 Ztr. Zwiebeln zum Angebot und erzielten für den Zentner einheitsmäßig 24 Mark Durchschnittsmark 2,38 bis 2,91 (2,26 bis 3,15) Reichsmark, über 5 cm sortierte, blaue, frisch verlesene Ware 3,35 (3,26 bis 3,31) RM. Die nächste Verigerung findet am Sonnabend, dem 21. Februar, vorm. 10 Uhr, statt.

### Meister Reineke auf dem Kleiderschrank.

**Gautzroda.** Eine ungläubliche Frechheit erlaubte sich ein Juch in dem Kleiderschrank am 9. Februar, indem er in die Wohnung des dortigen Bauers eintrat. Er wurde beim freizehenden Danke hatte er es sich aber zu fühner abgehen und sich dann verriet. Da ein Wespeler im Hausflur entstand, ließ Frau Borgt nach und schloß die Haustür zu. Da bemerkte sie plötzlich hinter sich einen Juch, worauf ihr Mann sofort angriff. Der Juch schloß auf einen Schrank, dort machte Borgt dem bedrohlich die Zähne fleischenden Wespeler mit einem schweren Stab den Garau.

### Die „hineingedrückten“ Sozialisten.

**Verächtliches Nachspiel einer Zaaltschicht.**  
**Nordhausen.** Bei einer Verammlung der Nationalsozialisten in Bennedentien (Hara) kurz vor den Reichstagswahlen war es zwischen den Nationalsozialisten und einer Reihe von Sozialdemokraten, die man eingeladen hatte, zu Fätschkeiten gekommen. Die Sozialdemokraten weigerten sich nämlich, das geordnete Eintrittsgeld zu zahlen und brangen gleichwohl in den Saal. Bei der Verammlung des Tages nach wurde ein Juch, der sich selbst durch einen Schlag mit einem Weisfel auf den Kopf erheblich verletzt. Andere erlitten leichtere Verletzungen. Acht Mitglieder der S. D. hatten sich nun vor dem Nordhäuser Großen Schöffengericht wegen Verunglückens und Körperverletzung zu verantworten. Sie mußten geltend, sie wären in den Saal „hineingedrückt“ worden und hätten nachher in Notwehr gehandelt, da sie angegriffen worden seien. Nach längerer Beratung nahm das Gericht jedoch an, daß zwar nicht allen Angeklagten in traver, sondern nachgewiesen seien. Es verurteilte unter Freisprechung von fünf Angeklagten den Führer Albert Werner aus Bennedentien wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis, den Verunglückten Alfred Dender wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu drei Monaten Gefängnis und 50 Reichsmark Geldstrafe und den Führer Alfred Stieler wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu 50 Reichsmark Geldstrafe.

### Riesenloch im Stadtfadel.

**Ein Stadtraisposten wird eingezogen.**  
**Mühlhausen.** Der Magistrat berät gegenwärtig den hiesigen Etat-Straßensantrag für 1931. Es wird mit 400 000 ungedecktem Defizit gerechnet. Dazu kommt noch ein Betrag von 400 000 Mark. Der Wohlhabendste hat an sich hier alle außerordentlichen Mittel gemacht. Von etwa 1500 hiesigen Unterhaltungsempfängern sind gegenwärtig 1100 ausgezogene Erwerbslose. Die Ausgaben für Volkshilfszwecke werden sich auf mehr als 500 000 Mark belaufen, während sie im Etatjahr 1930/31 nach dem Voranschlag

250 000 Mark betragen sollten. In Berücksichtigung ist ferner, daß sich die Steuern einginge erheblich vermindert haben. Der zum zweiten Bürgermeiste von Stolp in Bommern gewählte Hülshofen Stadtrat Dr. Rir vertritt Mühlhausen Ende März, da er bereits am 1. April sein neues Amt antreten muß. Nach einem Besuch des Hauptstadtschiffes der Stadnerordenversammlung soll mit Rücksicht auf die ungenügende Finanzlage die Stadtratsstelle vorläufig nicht wieder besetzt werden.

### Rundfunkprogramm.

- Leipzig**  
Sonnabend, 21. Februar.  
Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 260 Volt.  
9.00 Uhr: Schluß.  
10.00 Uhr: Briefkasten- und Nachrichten.  
10.05 Uhr: Wetter und Verkehr.  
10.10 Uhr: Besanttag Tagesprogramm.  
10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
11.00 Uhr: Werbenachrichten.  
11.45 Uhr: Wetter, Wasser und Schnee.  
12.00 Uhr: Sächsischen Kuriermängel direkt.  
12.30 Uhr: Schluß.  
12.55 Uhr: Jüngerer Zeitgeschehen.  
13.00 Uhr: Wetter, Presse und Börse.  
Anst. 1. Rundfunkprogramm.  
14.15 Uhr: Sprechstunden des Deutschen Sprachvereins.  
14.30 Uhr: Briefkasten für die Jugend.  
15.15 Uhr: Bild in Zeitfragen.  
15.45 Uhr: Briefkasten- und Nachrichten.  
16.00 Uhr: Stunde der Jugendübungen.  
16.30 Uhr: Radmittagskonzert.  
17.00 Uhr: Wetter und Zeit.  
17.15 Uhr: Rundfunk.  
18.00 Uhr: Rundfunkstunde.  
18.20 Uhr: Deutsches.  
18.40 Uhr: Zu Waldeemar Bonifels 50. Geburtstag.  
19.00 Uhr: Die besonderen Aufgaben des Reichstages. (Sprechstunden des Reichstages).  
19.30 Uhr: Rente Musik.  
20.30 Uhr: Kabarett „Wie die Jungen sind, so guttischen nicht die Alten“.  
22.30 Uhr: Nachrichten und Sonntagprogramm.  
Anst. bis 24 Uhr Tanzmusik.

### Königswusterhausen

- Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter**  
Sonnabend, 21. Februar.  
6.30 Uhr: Zeit und Wetter.  
6.55 Uhr: Wetter.  
7.00 Uhr: Rundfunkmusik.  
10.05 Uhr: Neue Nachrichten.  
12.00 Uhr: Schluß.  
12.30 Uhr: Jüngerer Zeitgeschehen.  
12.55 Uhr: Neue Nachrichten.  
14.00 Uhr: Schluß.  
15.00 Uhr: Kinder- und Jugendstunde.  
15.30 Uhr: Wetter und Börse.  
15.40 Uhr: Frauenstunde.  
16.00 Uhr: Kabarett „Wie die Jungen sind, so guttischen nicht die Alten“.  
16.30 Uhr: Nachrichten.  
17.00 Uhr: Das Auto von heute und seine Entwicklungsmöglichkeiten.  
18.00 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene.  
18.30 Uhr: Neue Ausgrabungen in Ferngarn.  
19.00 Uhr: Die Welt des Arbeiters.  
19.30 Uhr: Stille Stunde.  
19.55 Uhr: Wetter.  
20.00 Uhr: Lustiger Abend.  
22.00 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.  
Tanzab. bis 0.30 Uhr Opernball der Staatsoper.

vor er in den Gefängnissen langsam zugrunde gegangen war.

Endlich nun hatte er diesen Jaturwiff wieder gegenübergestellt. Bunden, von denen er glaubte, sie wären verhaftet, braden wieder auf. Alle Quaden, die er diesem Keim zu verdanken hatte, durchlebte er noch einmal. Er wollte, er mußte sich an diesem Manne rächen.

Es war schwer für ihn, Jaturwiff zu finden. In vielen Sandsteinen hatte er seine Bestimmung. Er war ganz an sich selbst angehen. Nur ein Zug konnte ihn helfen.  
Wie fast jeden Abend, so fand ihm auch heute bei Geschicklichkeit am Personalringang des Passagier-Kaufhauses und wartete auf Helene. Nur war heute keine Stimmung eine andere. Er war nicht mehr niedergedrückt, keine Augen leuchteten.  
Helene bemerkte es sofort. Järtlich drückte sie seinen Arm, den er unter den ihren geklohen hatte. „Nun Wam? Hast du?“  
Er ließ sie gar nicht erst weiterreden. Seine Krächche er über Wangen. „Zawohl, du Liebe! Ich bin wieder im Emenement. Ich bin ja so reich, du. Es ist mir nicht mehr so schlecht, doch, was soll ich machen? Wam muß ich sein, wieder ein paar Mark zu verdienen?“  
„Gergott! Du Weller! Wie freue ich mich für dich! - Wo spielst du denn? Ist es weit? Kann ich dich besuchen?“  
„Ja, Hebe See, es ist nicht weit von Gm. Du könntest schon zuweilen hinfommen, doch ich weiß nicht recht, es ist ein kurzweiliges Lokal. Ich habe es bis jetzt ja nur bei Tage besucht. Doch, das genügt schon. Abends wird es noch stiller werden. - Wir müßten es einmal besuchen.“  
„Gar nicht verlassen!“ bestimmte Helene. „Ich komme. So du bist, ist es gut. Die Umgebung kümmert mich nicht.“

Er sah sie järtlich an sich. „Ach weh, zu Gmte! Du bist lieb. Ich würde ja lieber irgendwo anders spielen. Aber man muß eben nehmen, was man bekommt, zudem ist die Beschäftigung sehr gut. Fast zu viel, als ich demals in der „Möcherische“ verdiente.“  
„Das ist großartig! Heute abend werde ich dich bewundern!“  
„Heute? - In dein Vater nicht heute erst von der Fahrt zurückgekommen?“ erkundigte sich Wam.  
„Er war bei! Er ist heute zurückgekommen und geht heute abend zu der Geburtstagsfeier seines Freundes. Mutter steht in Gmte. Die Männer wollen uns unter sich klappt.“ erklärte Helene.  
„Das klappt ja kein! Dann gehe nur schnell nach Hause und komme sobald wie möglich in die Seestraße, in das „Schwarze Ferkel!““

Helene lächelte schallend. „Im Schwarzen Ferkel“ spielt du? Einen netteren Namen hätte das Lokal auch haben können, in dem du spielst. Wam soll seine Verkn nicht vor Ferkel werden?“ beehrte sie ihn järtlich.  
„Ich weiß, ich weiß, doch was kann man dagegen machen! - Nun ach schnell nach Hause! Ich muß noch mein Instrument holen. Auf Wiedersehen liebe, liebe See!“  
„Auf Wiedersehen, mein... Ferkel im Schwarzen Ferkel!“

In der großen Lustschiffhalle in Staaken, die schon seit Jahren zu riesigen Spielstätten umgewandelt worden ist, wurde fieberhaft gearbeitet. Hier wurde eine Gesellschaftsfeier abgedr. dort probierte man Lustspiele, welche aus in einer Gde. stellte man neue Dekorationen zusammen, überall war man

emig tätig. Gewaltige Jupiterleuchten, die an Kautschinken und immer dorthin geschafft werden konnten, wo man sie am dringendsten benötigte, beleuchteten die einzelnen Meßer taghell. Arbeiter rannten umher, brachten neue Dekorationen herbei. Belgische Frauen trüllten sich die Hände aus dem Leib der Operatoren und Belauder löschten an ihren Apparaten.

In dem größten Atelier der Halle drehte man die letzten Szenen zu „Dantons Tod“. Die Dekoration stellte den Revolutionsplatz dar. Im Hintergrund sah man die feil aufgerichteten Säulen der Guillotine. Die Fenster hatten ihr schwarzes Bandwerk vorgebracht, sie schidten sich an heimzuerhen.  
Das Licht der Jupiterlampen war für diese Szene abgeschwächt. Wie Gelpenier erstrahlten die Figuren auf der Bühne. Die Szene mit den Hentern wurde probiert und dann sofort auf Gehel des Regisseurs gedrückt. Jetzt mußte Uelle auftreten, die Gattin des in dem Drama aufhaulenden Gemille. Eine junge, sehr hübsche Schauspielerin hatte die Rolle bisher gespielt. Sie probierte jetzt ihren Auftritt, der das Drama beschließen sollte. Doch der Regisseur war nicht zufrieden. Wieder wurde probiert, aber noch immer nicht war der Regisseur befriedigt. Er spielte der Schauspielerin die Szene vor. Die schon etwas nervös gewordene Uelle verstand von neuem.

Der Regisseur schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Auch die übrigen mehr oder weniger beschäftigten Zuschauer mußten dem Regisseur Recht geben; diese letzte Szene des Dramas mußte, wurde sie so gespielt, wie Gelpenier es ganz gut wußte, in Frage stellen. Durch die andauernden Verberungen des Regisseurs, lehnte in eines Gde. aus war jetzt

tamm noch schön, die Szene noch einmal zu spielen.

Gans Kautermann, der durch Juliane heute zum erstenmal Gelegenheit hatte, Nimmnahmen beizubehalten und der das Arbeiten noch nicht konnte, tat die Schauspielerin leid. Er war der festen Überzeugung, daß hier jedes neue Proben erfolglos war. Die Schauspielerin war eben nichts. daran konnte auch der Regisseur schließlich nicht ändern. Er konnte wie ein Tiger im Käfig auf der kleinen Bühne hin und her und her und hin. Zuweilen schüttelte er verweilt den Kopf, blieb aus sehen, stemmte die Arme in die Seiten und sah über alle hinweg irgendwo in die Ferne, als suche er eine Lösung.

Wüstlich fiel sein Blick auf Juliane, die in diesem Film als Statistin mitspielte und noch immer im Kostüm neben Kautermann stand und aus Interesse an dem Drama des letzten Aufnahmen betwohnte.

(Fortsetzung folgt!)

**Praktisch.**  
„So ein Bild soll ich annehmen? Darum solle ich zu umgeben alter aus!“  
„Aber liebe Frau, dann ist auch Sie doch schon Jahre lang nicht photographiert zu lassen!“



# Genasführte Diebe.

Von Eberhard Lok.

Nicht immer finden Diebe oder Einbrecher das, was für sie wertvoll ist. So erinnere man an den Mann, der nachts in ein Haus einbrach, um dort ein wertvolles Schmuckstück zu stehlen. Er fand es, aber es war ein wertloses Plättchen, das er für ein wertvolles hielt.

Ein Zufallsdieb, der einem Herrn die Briefkästen zuhause öffnete, um dort ein wertvolles Schmuckstück zu stehlen, fand ein wertloses Plättchen, das er für ein wertvolles hielt.

Man hielt für hässlich, das Nordsee einen drei Mark über den Wert der Waren zu zahlen. Die Waren wurden, und vor manchen Wochen ist in Bonn ein alter Handwerker abgerufen worden, der einen Kollegen ermordet hatte.

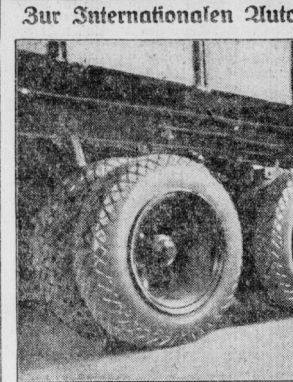
## König Ferdinand von Bulgarien 70 Jahre alt.



Der ehemalige bulgarische Zar Ferdinand aus dem Hause der Herzöge von Coburg besaß am 2. Februar seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1887 war er zum ersten Mal zum Fürsten ernannt, hatte er zunächst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, verlor er aber seine Stellung durch kluge Politik im Laufe der Jahre so zu seinen Gunsten, daß er sich am 3. Oktober 1908 zum ersten Mal zum Kaiser ernennen ließ.

# Schlachtfeld in Amerika.

Während Amerikaner nach Europa reisen, um die Schlachtfelder des Weltkrieges zu besuchen, fahren prominente Europäer nach den Vereinigten Staaten, um dort Schlachtfelder zu sehen.



Ein neuerer, fünfachsiger Kampfwagen. Die Internationale Automobil-Ausstellung 1931, die vom 18. Februar bis 17. März am Kaiserbaum in Berlin stattfand, wird eine ausgezeichnete Gelegenheit sein, um den derzeitigen Stand der deutschen und ausländischen Automobilindustrie zu sehen.

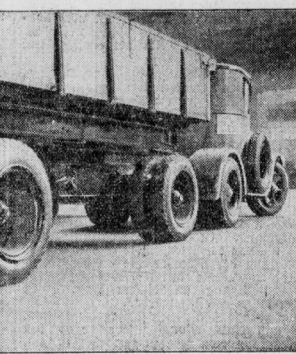
# Neue Bücher.

„Die lebendige Stadt“. Zweimonatschrift der Stadt Mannheim. Auch die vorliegende Nummer ist sehr interessant. Der Verfasser, Dr. H. W. Schmitt, hat eine sehr interessante Studie über die Stadt Mannheim geschrieben.

„Die deutsche Arbeiterbewegung“. Von Dr. H. W. Schmitt. Eine sehr interessante Studie über die deutsche Arbeiterbewegung.

deutschen Güterbahnhof hand. Mitlen in der Nacht trafen sie mit Gefährte und anderem Werkzeug an und brachen mit ungeheurer Mühe den Waggon auf. Er war voll mit Stoffen und Geld.

# Zur Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin.



Ein neuerer, fünfachsiger Kampfwagen. Die Internationale Automobil-Ausstellung 1931, die vom 18. Februar bis 17. März am Kaiserbaum in Berlin stattfand, wird eine ausgezeichnete Gelegenheit sein, um den derzeitigen Stand der deutschen und ausländischen Automobilindustrie zu sehen.

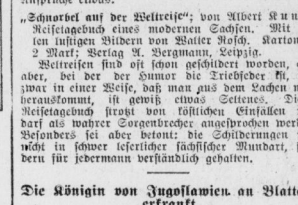
fernung von wenigen hundert Metern. Der Einfallswinkel war, um den schwer gestampft wurde, ist eine Hebräerstadt. Es ist ein kleines Städtchen. Große militärische Truppen haben sich hier auf einer Miniaturgröße abgeteilt.

# Die Königin von Jugoslawien an Wintern erkrankt.

Die Königin von Jugoslawien, Königin Maria, ist an Wintern erkrankt. Sie ist in Wien im Krankenhaus.

unaufrichtigen Taten, die nicht nur Theorie, sondern Praxis sind, wird allen bürgerlichen Revolutionären und Angreifern die Grundlage entzogen.

„Die Königin von Jugoslawien an Wintern erkrankt.“ Die Königin von Jugoslawien, Königin Maria, ist an Wintern erkrankt. Sie ist in Wien im Krankenhaus.



Die Königin von Jugoslawien an Wintern erkrankt.

# Mitteldeutsche Rundschau Konfirmandenlisten.

Heinrich (Salle). Folgende Knaben und Mädchen werden zu dem konfirmanden Karl Schmidt, Franz Doyer, Kurt Ulrich, Eduard Lemurich, August Meie, Herbert Böhm, Kurt Günther, Joachim Malbera, — Charlotte Kleinmann, Melanie Wöhl, Jule Heide, Anneliese Konrad, Maria Kaufmann, Gertrud Schleiter, Anna Eccie, Martha Sulz.

# Friedeburg (Gemeindeverband der Parodie Friedeburg). Herr Farrer Exage, hier, und die Mitglieder seiner Kirchengemeinden zu einem Familienabend am Sonntagabend ein.

Friedeburg (Gemeindeverband der Parodie Friedeburg). Herr Farrer Exage, hier, und die Mitglieder seiner Kirchengemeinden zu einem Familienabend am Sonntagabend ein. Der nächste Sonntagabend ein. Der nächste Sonntagabend ein.

# Schrapfen. Die Hauswirtschaftliche Kreisberufsschule Schrapfen, in der auch die weiblichen Berufsschulangehörigen aus Giesfeld, Zehren, Döberlingen und Albersfeld eingeschult sind, veranstaltet am Sonntag, dem 15. Februar, einen Elternabend.

Schrapfen. Die Hauswirtschaftliche Kreisberufsschule Schrapfen, in der auch die weiblichen Berufsschulangehörigen aus Giesfeld, Zehren, Döberlingen und Albersfeld eingeschult sind, veranstaltet am Sonntag, dem 15. Februar, einen Elternabend. Der nächste Sonntagabend ein.

# Giesfeld. Der Königinnen-Litern 1930 hielt seine Monatsversammlung im Schulhaus Giesfeld.

Giesfeld. Der Königinnen-Litern 1930 hielt seine Monatsversammlung im Schulhaus Giesfeld. Der nächste Sonntagabend ein.



4 Prozent Dividendenföhrung bei der Berliner Handelsgesellschaft.

In der Sitzung des Verwaltungsrates der Berliner Handelsgesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 vorgelegt. Der Gewinn und Verlustrechnung erbrachten einen Gewinn von 6.455.850 RM.

Am 26. Februar 1931 erklärte sich der Verwaltungsrat für die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent auf den Nennwert der Aktien.

Am 26. Februar 1931 erklärte sich der Verwaltungsrat für die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent auf den Nennwert der Aktien.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1930 zeigt einen Gesamtwert der Vermögensgegenstände von 25.000.000 RM.

Limfjahrgründung bei der Preußen-Loffe.

Bei der Preußischen Zentral-Genossenschaftsliste im Jahre 1930 die Umsätze und Diskontogewinne von 10,13 auf 8,26 Mill. M. zurückgegangen.

Eintracht Brauereifabrikation und Betriebsfabrikation in Belgien (M.R.).

Es dürfte kaum zu rechnen sein, daß der auf den 14. März einberufenen ordentlichen Generalversammlung trotz der ungünstigen Verhältnisse in der Brauereifabrikation im abgelaufenen Jahr angestrichelt werden wird.

Preisermäßigung für Solinger Stahlwerke.

Die Solinger Stahlwerke haben die Preise für ihre Produkte um 10 Prozent herabgesetzt.

Preisermäßigung für Solinger Stahlwerke.

Die Solinger Stahlwerke haben die Preise für ihre Produkte um 10 Prozent herabgesetzt.

Preisermäßigung für Solinger Stahlwerke.

Die Solinger Stahlwerke haben die Preise für ihre Produkte um 10 Prozent herabgesetzt.

Preisermäßigung für Solinger Stahlwerke.

Die Solinger Stahlwerke haben die Preise für ihre Produkte um 10 Prozent herabgesetzt.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 1 Dollar, 100 Mark, etc.

Gold- und Silberanleihe.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 100 Mark, 1000 Mark, etc.

Leipziger Börse vom 19. Februar.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 100 Mark, 1000 Mark, etc.

Ernennung der Aufsichtsräte für die Leipziger Werke.

Die Aufsichtsräte für die Leipziger Werke sind ernannt worden.

Wahlresultate der Reichstagswahlen.

Table with 2 columns: Party name and Seats. Includes items like SPD, DDP, etc.

Berliner Börse vom 19. Februar.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Deutsche Anleihe, Reichsbankdiskont, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Dammer-Benz, Demmer, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 100 Mark, 1000 Mark, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 100 Mark, 1000 Mark, etc.



aber mit dem Bau des Bades wurde be-  
endet, zunächst einmal Arbeit zu schaf-  
fen für erwerbslose Gemeindeglieder.  
Arbeit zu schaffen für beschäftigungslos  
entlassene Arbeiter, die zum Teil für das  
Sommerbad bereits 12.648 Erwerbslosen-  
Zugewerke geleistet, d. h. es wurden

heim Vadban 63 Erwerbslose 200 Arbeits-  
tage lang beschäftigt  
und das Wohlfahrtsamt entsprechend ent-  
lastet; ferner des Vorarbeitersamtes und  
des Landkreises Merseburg wurden und  
werden außerdem bis zur Beendigung der  
Arbeiten noch 20.847 Mark erhalten. Wie  
viele haben die erwerbslosen Arbeiter für das  
Bad und die übrigen Vorarbeiten die  
Summe von 215.957,84 Mark umgelegt.  
Das Bad wird künftig die Erhaltung

stätte für die gesamte Merseburger Bevöl-  
kerung und darüber hinaus auch für viele  
Ortsfremde sein, da das keine Rentabili-  
tät gefordert erscheinen dürfte.  
Der mit dem Gehalten, Sparen um jeden  
Preis" stehen geht, der steht mit einem  
zweifelnden Schwert.

Gewiss, wir wollen im nächsten Jahre auch  
in Leuna sparen, und in unseren  
überörtentlichen Haushaltesplan tunlichst  
keine Ausgaben für Bauvorhaben aufnehmen.  
Wir werden dadurch die Möglichkeit  
haben, unsere Grundvermögenssteuer und  
Gewerbesteuer zu senken. Aber was  
wird dann die Beschäftigung für das or-  
dnungsgemäße Baugeschehen, die Beschäftigung für  
einen großen Teil der Arbeiterklasse bleiben?

Die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr  
1930 konnte der Bevölkerung erpart  
werden, und so soll es auch 1931 bleiben,  
wenn nicht die Reichs- und Landesbe-  
gebung zum Gegenteil urteilt.  
Wir hoffen, daß das Wirtschaftstreiben  
ausgesprochen stark darniederliegt, daß sich  
alle Handel- und Gewerbetreibenden wegen  
der zurückgehenden Umsätze, die Beamten und  
Angestellten wegen des Gehaltsrückganges,  
die Arbeiter durch die Einführung der 40-Stun-  
den-Woche ohne Lohnausgleich, daß sich vor-

allem die Arbeitslosen und Stellungslosen  
in schwerer Not befinden.  
Doch die Gemeindeverwaltung von Leuna  
hat die Dinge bis jetzt gemeißelt  
und hofft, mit Unterstützung und bei Be-  
ständnis der Bevölkerung sie auch in Zukunft  
meister zu können, bis endlich der Kreis-  
lauf der Wirtschaft sich wieder normal vol-  
letzt. Dann aber werden Not und Bedrö-  
gnis auch in Leuna wieder ihr Ende finden.

## 6 1/2 Millionen Vermögen — nur 2 1/4 Millionen Schulden!

Die Finanzwirtschaft in bester Ordnung. — Fragen der Personalpolitik

Trotzdem wir so gewaltige Aufgaben von  
1924 bis heute gelöst haben, ist die finan-  
zielle Lage voll und ganz in Ordnung.  
Wir haben nach einer vorsichtigen Ver-  
mögensüberprüfung im April 1931 an der  
westlichen Seite und Grundvermögen, an  
Kapitalvermögen und Fonds ein Gesamt-  
vermögen von 6.577.120,58 Mark, an Sa-  
pialschulden dagegen nur langfristige  
Anleihen von 1.518.077,84 Mark und kurz-  
fristige innerhalb 10 Jahren ablaufende  
Anleihen von 735.000 Mark. Die langfristigen  
Anleihen rufen als Hypothekendarlehen auf  
gemeindeeigenen Wohnungen und werden  
mit 1 Prozent getilgt, belästigen also nicht!

Die Gemeindeglieder wurden un-  
pfechtlich nach den Sägen der letzten Ver-  
waltungsperiode in Preußen bestätigt, dann  
aber auf einstimmigen Beschluß des Ver-  
bandsabstimmungsorgans wie der neuen Gemein-  
deverwaltung

in ihren Besitz der Gemeindegüter von  
Land- und Stadtkreis Merseburg gleich-  
gestellt.  
Zämtliche Gehälter werden natürlich ab 1.  
Februar auch in Leuna um 8 % getilgt.  
Einzige Gehaltsvorschriften — in einer  
Gemeinde mit knapp 5000 W.  
für 15 Jahre seit der Reichsgründung  
aufgestellt worden, und werden nach  
einem genau festgelegten Plan systematisch  
getilgt.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn man  
Neuerstellungen schafft, die künftigen Ge-  
neuerstellungen zugute kommen sollen, man sie  
auch durch die mittragen läßt, indem man  
die Verbesserungen nicht einseitig aus dem  
Steueraufkommen bezahlt, sondern sie  
durch Tilgungsdarlehen allmählich ab-  
deckt.

Unsere Veranschaulichungen planen wir  
auf Antrag der in Frage kommenden Han-  
dels- und Gewerbetreibenden, bedeutend zu ver-  
einfachen.

Wenn wir unsere Berufsschüler nach  
Merseburg schicken, werden wir für jeden  
einzelnen Schüler nur das Fremdenunter-  
geld in Höhe von 36 M. jährlich zu  
bezahlen haben, während uns in der  
eigenen Berufsschule der Schüler bisher  
ein Mehraufschlag dieser Summe kostete.

Wir werden, abgesehen von einer Ein-  
sparung von mindestens 7000 M., fernerhin  
erreichen, daß unsere Berufsschulplätze in  
einer Schule kommen, in der sie, nach  
Berufsgruppen getrennt, von einem Fach-  
lehrer unterrichtet werden, also eine  
wirklich bessere Ausbildung erhalten kön-  
nen. Abgesehen davon, würden wir das  
Veranschlagte Gebäude erhalten, das für  
unsere Volksschule im gegen-  
wärtigen Augenblick recht gut gebrauchen  
können, um für die nächsten Jahre einen  
Rechtsinhaber zu vermeiden, man müßte in der  
neuen Ludwig-Jahn-Schule bereits die Wapp-  
und Holzwerkzeuge als Schulklasse einrichten  
und ergoße in die Wertstätten ihrer eigen-  
tlichen Bestimmung.

Der von der Regierung propagierte Plan  
der Wiederaufnahme des Lehrbetriebes in  
der Göhlischer Schule ist jedenfalls  
alljährig veränderlich.

Die durch Neuaufstellung der Schul-  
bezirke nach Verstaatlichung der Sied-  
lungsgebiete ohne Neubauten dem Bedrö-  
gnis nach Schlußraum abgesehen werden kann,  
ist eine Frage, die später zu prüfen sein  
wird.

## Politisch Lied, ein garstig Lied!

Eine unerquickliche Aussprache und eine unerquickliche  
Versammlungsleitung.

Hatte Herr Möderheim schon zu  
Beginn der Versammlung einen offensichtlich  
recht harmlosen Zeitgenossen weil er sich  
zur Beschäftigung meldete, mit Hilfe von  
Hörschnecken, Sacktüten und Schuhen an die  
Wände auflegen lassen (!), so entpuppte er  
sich als Vetter der Aussprache vollends als  
vortintierter SPD-Diktator.  
Daneben unterbrach dieser würdige Ge-  
meindebekannte agitative Redakteur, die  
selbstverständlich von vornherein mit  
ironischen Bemerkungen der Versammlung  
vorstellte.

vertreten sollte, ausgerechnet vor allem in  
Angelegenheit  
"Schäffer der leitenden Gemeindeglieder"  
— ein so heißes Thema, daß es auf seinen  
Fall, d. h. hätte vorgetragen werden dürfen,  
unmittelbar überhaupt in Kommunalver-  
fassungen der Gemeindeverwaltung gefordert.  
Wesentlich einflussreicher waren die Dar-  
legungen des nationalsozialistischen Führers  
Simon, der mit Gedächtnis der Tribüne-Politik  
der jeweiligen Reichsregierungen in Verbin-  
dung brachte mit der Not, die heute selbst  
vor einer so unfürberlichen Gemeinde wie  
Leuna nicht halt macht.

Erstreckte keine Züge, wenn Parteigenossen  
nicht oder weniger getreulich, Jüdischer  
nachdem auch der Dopplung, wenn sie  
das gleiche macht! Wie ein berufsfremder  
Dampfer stürzte sich dann der Herr Unpar-  
teiliche auf solche rühmlichen Schiffe. Fein-  
lich, höchst verlockend das Ganze!

Die kommunikativen Redner reiben wie  
sich, daß die große Unruhe in der  
Stadt von der großen Bovereth herkommt,  
— um diese alte Kräfte-Weltigkeit zu erhalten,  
hatte, nach wie man keine Zeit gepostet  
lediglich schlicht  
auch andere Anklagen an den "Kon-  
sultier Reformverein"

Der Aufforderung des Gemeindeglied-  
lichen, allen alle Behörden vorzubrin-  
gen, kamen verschiedene Veranlassungen  
wieder getreulich nach. Wenn sich allerdings  
in Parteiführer zu Worte meldeten  
so dürfte dies eine natürliche Folge des Mi-  
ßverständnisses "Vorworte" gewesen sein.

Die Nationalsozialisten ließen zunächst  
einen Redner sprechen, der ihren dienlich  
abwandelnden Gemeindevorleiter König

## Vor dem Urteilspruch.

Der Leuna-Prozess wird morgen in 2. Instanz entschieden. — Schlechte  
Aussichten für Frau Kreychmar.

Nachdem durch die Zurücknahme der Be-  
zahlung des Zinseszinses (Leuna) gegen das Ur-  
teil vom 11. Juni 1930 im Leuna-Prozess nur  
noch zwei Angeklagte vor der 2. Strafkam-  
mer Halle übrig geblieben sind, die bis zum  
Schluß durchzuführen — der Delegationsmit-  
glied Herr Kreychmar, der Leuna-Prozess und die  
Hilme Marie Kreychmar in dem Leuna-  
Prozess, geht der Prozess früher als unprä-  
zise erwartet, zu Ende.

Manche bei Wahl von 300 auf 500 Mark  
Wahltraf.  
Die Erhöhung der Strafe begründete der  
Staatsanwalt neben der Minderbegründung  
des Unmutes, daß der Angeklagte den  
Beschuldigungsantrag für das Wirtschaftstreiben  
damit, daß die Angeklagten, namentlich  
Wahl, durch die Einlegung der Be-  
zahlung und das harterde Verhalten im  
Laufe der Verhandlung gezeigt hätten, daß  
sie ihre Rechte gar nicht bereuen. Der  
Hilfsverteidiger der Frau K. Rechtsan-  
walt Dr. Starke-Halle, hielt dem entgegen,  
man müsse gerade das Gefühl der Rich-  
tigkeit aus diesem Kampfe ziehen.

Am Sonntag, dem 21. Februar 1931  
soll das Urteil verkündet werden. Am ge-  
hörigen Tage stellen Staatsanwalt — es ist  
nur noch Staatsanwaltschaft Dr. Hoffmeyer  
in der Verhandlung ihre Anträge.

Für Frau K. ist der Erfolg ziemlich un-  
sicher, denn verliert sie die vier die sie  
etwa treffende Strafe durch die 7 Monate  
Unterdrückung.

Frohen die Anklage gegen diese beiden,  
als die in erster Instanz am geringsten  
Beurteilen, nur ein kleiner Auschnitt  
aus dem Prozess ist, mühte doch auf den  
Panzertempel Schicksals eingegangen wer-  
den — er hat sich übrigens inzwischen mit  
dem Leunaer verglichen und Schädigung  
des Wertes um eine Million anerkannt —  
da Frau K. der Beihilfe zu diesem Ver-  
trage angeklagt ist.

Der Staatsanwalt war darin sehr ausführ-  
lich und beantragte der Schuldfrage nach die  
Verurteilung zu verurteilen, über das Strafmaß  
aber noch hinauszugehen, bei Frau K., die  
in erster Instanz 3 Monate Gefängnis und  
3000 Mark Geldstrafe erhalten hatte, auf 7

## Auffehen erregende Verhaftung.

Schließlich. Am Donnerstags vormittag  
wurde der Arbeiter A. C. von hier verhaftet  
und dem hiesigen Amtsgericht zugewiesen.  
Die Verhaftung ist ein Zusammenhang mit  
der bisher unangeklärten Morde der Hil-  
me Kreychmar. Die Überführung des Verhaf-  
teten nach Halle ins Untersuchungsgefängnis  
ist bereits erfolgt. A. C. hat schon vor Jah-  
ren geruime Zeit wegen dieser Angelegen-  
heit in Untersuchungshaft gesessen.

Die Morbtal Zimmer hatte sich folgen-  
maßen unterzogen: Im hinter Abendstunde  
des 22. Februar 1925, nach dem Verhaftungs-  
schleichen der Schicksalsgefängnis, ging Bäder-  
meister Otto Zimmer vom Waldpark nach  
Halle. Er hatte dann den Herrn des Wald-  
parkes verhaftet, als er von einem aus  
dem Graben springenden Mann in den  
Händen gefangen wurde. Zimmer ging zum  
Waldpark zurück, er konnte nur noch be-  
richten, daß er gefangen worden sei und fiel  
dann in Bewusstlosigkeit. Die Kunde war so  
stark, daß die Leunaer am 23. Februar ver-  
stärkt Nachforschungen nach dem Mörder bit-  
te, bisher erfolglos.

## Fliehe der roten.

Groß-Kahn. Dieser Tage fand in Groß-  
Kahn eine Gefängnisverversammlung des  
Bergarbeiterverbandes statt. Von circa 200  
Bergarbeitermitgliedern der Mitglieder waren  
ganz 40 Mann erschienen, trotz der Wichtig-  
keit der Tagesordnung, "Betriebsratwahl".  
Ein Zeichen dafür, daß den roten Bogen  
die Schicksale nicht mehr folgen, sondern  
wieder freie deutsche Arbeiter werden wollen.  
Die Leitung werden die Gewerkschaften und  
deren Führer bei den Betriebsratwahlen  
erhalten.

## Der Grabhändler ermittelt.

St. Michael-St. Ulrich. Im Dezember 1930  
und Januar 1931 ereigneten die Grabhän-  
dler auf den Bergheide bestattetes Auf-  
sehen. Verdächtig die Grabhändler be-  
schädigt zu haben, ist der Schlosser Fritz  
Rofolowski aus St. Michael, Rofolowski ist  
flüchtig. Er wird auch wegen Diebstahls  
gehaftet.

## Leuna im Zeichen der Weltwirtschaftskrise.

"Auch in Zukunft wird die Gemeindeverwaltung die Lage meistern!"

Die Gemeindeverwaltung von Leuna gibt es insgesamt  
200 Erwerbslose, für die man ständig  
bemüht ist, produktiv Arbeit zu bringen. So ist  
nach im Haushaltsplan für 1930 ein No-  
tstandprogramm aufgegeben und inswei-  
chen durchgeführt worden, in dem man

Das Wohlfahrtsamt und unsere Wohlfahrts-  
kommission bis an die Grenze des Möglichen  
hinichtlich der freiwilligen Unterstützung ge-  
gangen sind, wissen die Erwerbslosen selbst  
am besten!  
Neuerdings macht die Not des gewerb-  
lichen Mittelstandes in Leuna Sorge.  
Infolge des hohen Aufwandes des Betriebes  
und der hohen hier Gewerbesteuer in  
einem großen Umfange zugezogen die sich jetzt  
nach dem Ausbruch der Hofkonjunktur  
übersteigende Konkurrenz machen.

ein neues Jahr hindurch, etwa 85 Ge-  
werblose ist produktiv beschäftigt,  
dabei ist das für die Vermögenssituation  
in Leuna aufgeflossene Notstandsprogramm  
I, das 500 Erwerbslosen-Zugewerke um-  
faßt, noch gar nicht in Angriff genommen. Daß

Die Gemeindeverwaltung hat eine Not  
die in die Wege geleitet, um der Not  
dieser Mittelstandskreise abzuwehren:  
Es soll versucht werden, ihnen die Reparatur-  
arbeiten an den Siedlungsgebieten des Werks  
aufzulegen zu lassen. Und ebenso soll versucht  
werden, um auch den Handel, so seinem  
Rechte kommen zu lassen, den noch aus-  
fallenden Entschuldigungsverbindlichkeiten  
gegenüber dem Staat zu helfen. Man müßte  
zu unterstützen; die erforderlichen Schritte  
sind bereits eingeleitet. Daneben wird man  
bestrebt bleiben, die Realsteuerzufolge tunlichst  
billig wieder herabzusetzen.

Nur bedäuflich sei bemerkt, daß sich die  
Gemeinde erdreißt, daß während und  
den 23. Februar auf allen Seiten be-  
trachtet werden.

Not und Preissteigerungen sowie der Miß-  
preis wurden hart gefest, die Strom-  
kosten ganz erheblich herabgedrückt, die  
Mieten in den gemeindeeigenen Häusern  
herabgesetzt.

Bereine, Veranlassungen usw.  
Vollständiges Sonne, Pension Schäffer,  
Enthüllung-Konflikt.  
Kammerlichtspiele. Das gelohnte Ge-  
heim.

Antiquarier, Harry Biedtke in "Der  
Welt der Arbeiterromane" und "Par  
und Patagonien im Raftenromantismus".





# Mord nach dem Faschingstanz.

17 jähriges Mädchen im Wald tot aufgefunden.

Das 17-jährige Mädchen wird gemeldet: Im Park bei Bismarckstr. ereignete sich ein ansehender Mord. Im Verlauf des Faschings wurde die 17-jährige Witwe Margarete Müller von Neungang bei Wald in einem Walde tot aufgefunden. Sie war am Faschingstanz bei einem Vergnügen in der Wirtschaft „Im Baumgarten“ von Neungang etwa eine halbe Stunde entfernt liegt. Gegen 2 Uhr früh hat das Mädchen das Lokal verlassen. Es sieht sehr schön aus, ein Mann angekleidet hat, der sicherlich der Mörder ist. Als mutmaßlicher Täter wurde ein junger Mann von Baumgarten vorläufig in Haft genommen. Die Gründe zur Tat sind bisher unbekannt. Alle Spuren deuten aber darauf hin, daß der Täter mit unaufrichtiger Absicht zu Werke gegangen sein muß, und daß ein schwerer Kampf stattgefunden hat. Vom Tatort hat der Mörder das Mädchen etwa 10 m weit zu dem Walde geschleift und die Leiche

dort mit dem Kopf nach unten hinein geworfen. Die Untersuchung liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft Bayreuth. Der Vorfall ereignet in der ganzen Umgebung großes Aufsehen, um so mehr, als die Ermordete als brave, achtbare und fleißiges Mädchen bekannt war.

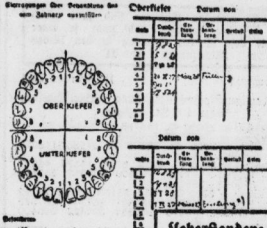
## Stillegehehn der Faschingsfreizeitigkeiten in Basel.

Die Faschingszeit hat in Basel am 1. März ihren Höhepunkt erreicht. In einer Wirtschaft stein-Baleis kam es zu Streitigkeiten zwischen dem früheren Liebhaber einer Serviertochter und deren neuem Liebhaber. Dem letzteren wurden schwere Schnittwunden mit dem Messer beigebracht. Der Täter schritt sich darauf selbst mit einem Messer in die Kehle und starb sofort.

In einer Wirtschaft in Groß-Basel geriet ein Schloßer mit Gästen in Streit und schloß einen Zünder-Geschäftsmann nieder, der ebenfalls sofort tot war. Bei der Festnahme wollte der Täter auf die Polizei schießen; die Waffe verlor er jedoch.

## Kommt der „Gesundheitspaß“?

### Das bleibende Geßiß.



### Die Mutter.

Das ist ein Formular für eine ärztliche Untersuchung. Es enthält Felder für Name, Adresse, Geburtsdatum, Beruf, Familienstand, Krankheitsgeschichte und eine Tabelle für die Untersuchungsergebnisse. Die Tabelle hat Spalten für verschiedene Körperteile und Organe, die mit Ja/Nein beantwortet werden können.

### Ueberhandene schwere Erkrankungen.

Überhandene schwere Erkrankungen sind in der Bevölkerung zu beobachten. Dies ist auf die schlechte Ernährung und die ungesunde Lebensweise zurückzuführen.

Der Reichsausschuss für hygienische Volksbildung hat in Verbindung mit anderen dem Reichsausschuss für anglo-amerikanische Freizügigkeit in den interessanten Vorschlag gemacht, einen Gesundheitspaß zu schaffen, der alle Krankheiten, die in den ersten Eintragungen in den und dann bis ans Lebensende fortwähren, zu veranlassen, so den Eltern selbst veranlassen.

Das Bild zeigt zwei Seiten aus dem Geßiß. Es zeigt die anatomische Struktur des Halses und der Brust mit Beschriftungen der verschiedenen Teile.

## Die Flöte Friedrichs des Großen nicht veräußert.

Am Donnerstag wurde die Versteigerung von Hohenzollernheim im Schloss Mittenau fortgesetzt. Trotz strengster Zugangskontrolle waren die beiden Flöten, die in den Händen der Versteigerung abspielte, noch immer in der Versteigerung. Aus Streifen der Berliner und Potsdamer Gesellschaft lagen zahlreiche Kaufangebote vor, so daß sich um die angebotenen Flöten oftmals ein heftiger Kampf entpinnete. Demnach hielten sich die Flöten in angesehener Versteigerung. Das Hauptinteresse wandte sich dem Nachmittags zu, an dem die Flöte Friedrichs des Großen veräußert werden sollte. Wie verlautet, sollte ein Kaufvertrag des künftigen Kaufes in Höhe von 30.000 RM vorliegen.

aus einem Geßiß mehrere Schiffe zum Fenster heraus abgeben. Die Detonationen brachten das ganze umliegende Straßennetz in Aufruhr.

Das alarmierte Heberallkommando stellte als Leiter den Major Johann Paulsen fest, der der Kriminalpolizei gefolgt wurde, während Geßiß und Wundt der Verhaftung entgingen. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen früheren Schiffer, der die Schiffe, durch die zum Glück niemand verletzt wurde, aufsteigend in geistiger Verwirrung abgefeuert hat. Quittung soll sich seit längerer Zeit mit der Konfiskation eines Geßißes befaßt haben, konnte aber keine Festfindung nicht vermerken. Offenbar hat er zu zeigen, daß sein Modell brauchbar sei, kam er dann zu dem letzten Schieberverbot aus dem Fenster der Wohnung.

## Wie die Reichsbahn rechnet!

Der Zugführer als Grundbesitzer der Reichsbahn. Die durch die neue Preisgestaltung erfolgte Erhöhung der Frachtpreise und Verrentungen vom 1. 10. 1920 hat auf die Reichsbahn-Gesellschaft, dem größten Unternehmen der Welt, und besonders ihre Statistik zum Ungunsten fruchtbar zurückgewirkt. Nicht die Statistik der Reichsbahn über die Endergebnisse der Reichsbahnstatistik unterrichtet, doch der Gang derselben, die einen Überblick über die Bilanz der Reichsbahn gibt, ist den wenigsten bekannt. Dieser Aufgabenteil soll es deshalb hier sein, in kurzen Zügen darzustellen, welche Masse an Kleinarbeit von Reichsbahnbeamten, insbesondere von den Zugführern bis zur endgültigen Fertigstellung einer bestimmten Statistik geleistet werden muß.

Am Nachmittag der Versteigerung teilte der Auktionsleiter J. J. J. unter großer Spannung gegen 16.30 Uhr mit, daß nun zur Versteigerung der Flöte Friedrichs des Großen geschritten würde. Im Auftrag des Prinzen Friedrich Leopold Sohn sollten sich zunächst die Bewerber in eine Liste eintragen, damit die wirklichen Interessenten festgelegt werden könnten. Nachdem sich ungefähr sieben Personen eingetragen hatten, trat eine halbstündige Pause ein, während der in einem Nebenraum über das Schicksal der Flöte beraten wurde. Endlich wurde verkündet, daß sich Prinz Georg als Käufer entschlossen habe, die Flöte von der Versteigerung abzuholen. Es seien in Deutschland bittere Worte wegen des Verlustes gefallen, er sei also zu dem Entschluß gekommen, davon Abstand zu nehmen.

## Die Mode von 1906 auf der Silberhochzeit.

Mlle. Ancelet als Silberhochzeit. Mlle. Ancelet, der Präsident des Präparationsvereins, und seine Gattin Mlle. die einzige Tochter des verstorbenen Präsidenten Theodore Ancelet, die im Alter von 17 Jahren die Silberhochzeit feiert. Das Silberpaar, das zahlreiche Glückwünsche aus allen Teilen des Landes empfangt, veranlaßte anlässlich seines Ehrentages eine Empfang für das diplomatische Corps und ein Bankett für die noch lebenden Hochzeitsgäste, die alle in Silber nach der Mode des Jahres 1906 ersehene wurden. Frau Mlle. Ancelet selbst trug ein Kleid aus ihrem Brautkleid. Mlle. Ancelet war aus Deutschland eine Heirat von Paris. Auf einer Weltreise hat sie sich und Berlin besucht und ist vom Kaiser empfangen worden.

## Kanonenchiffe aus der Wohnung.

Ein einzig dastehender Vorfall ereignete sich am Donnerstagnachmittag im Hofen des Hauses Pfalzburger Straße 5 in der Wohnung wurden

Die durch die neue Preisgestaltung erfolgte Erhöhung der Frachtpreise und Verrentungen vom 1. 10. 1920 hat auf die Reichsbahn-Gesellschaft, dem größten Unternehmen der Welt, und besonders ihre Statistik zum Ungunsten fruchtbar zurückgewirkt. Nicht die Statistik der Reichsbahn über die Endergebnisse der Reichsbahnstatistik unterrichtet, doch der Gang derselben, die einen Überblick über die Bilanz der Reichsbahn gibt, ist den wenigsten bekannt. Dieser Aufgabenteil soll es deshalb hier sein, in kurzen Zügen darzustellen, welche Masse an Kleinarbeit von Reichsbahnbeamten, insbesondere von den Zugführern bis zur endgültigen Fertigstellung einer bestimmten Statistik geleistet werden muß.

Die durch die neue Preisgestaltung erfolgte Erhöhung der Frachtpreise und Verrentungen vom 1. 10. 1920 hat auf die Reichsbahn-Gesellschaft, dem größten Unternehmen der Welt, und besonders ihre Statistik zum Ungunsten fruchtbar zurückgewirkt. Nicht die Statistik der Reichsbahn über die Endergebnisse der Reichsbahnstatistik unterrichtet, doch der Gang derselben, die einen Überblick über die Bilanz der Reichsbahn gibt, ist den wenigsten bekannt. Dieser Aufgabenteil soll es deshalb hier sein, in kurzen Zügen darzustellen, welche Masse an Kleinarbeit von Reichsbahnbeamten, insbesondere von den Zugführern bis zur endgültigen Fertigstellung einer bestimmten Statistik geleistet werden muß.

Reichsbahnstatistik zugeteilt. Dort werden einerseits die im Jahresbericht angeführten Mängel untersucht und nötigenfalls beseitigt, andererseits werden die Zugführer in die Sachverhalte, werden dort auf Leertanen überprüften, lauten dort Tabulaturallein, und jede Reichsbahnstatistik nach sofort, bisweilen Tage oder Wochen, in dem Personal, dazu benötigt wurde. Die Statistik dienen diese Ergebnisse zur Abrechnung von einer Reichsbahnstatistik zur anderen und mit der Statistik nach Lage werden dann von der Hauptverwaltung, bei der letzten diese Abrechnungen eingeleitet sind die Statistiken herausgegeben. Aus diesen Erfahrungen entnehmen dann die Reichsbahnstatistik, wie sich der Betrieb in der letzten Woche entwickelt hat bzw. ob sie während dieser Zeit rentabel oder unrentabel gearbeitet hat.

## „Glatte“ Landung auf einem Hausdach.



Seltens Glatte hatte ein englischer Pilot, der kürzlich wegen Verlangens der Steuerung seiner Maschine auf dem Dach eines Hauses in Hampstead landete. Das Flugzeug, das mit großer Wucht auf das Dach schlug, wurde völlig zerstört, während Pilot und Beobachter zum Glück den Trümmern entgingen und auf dem Umweg über das Dach nun doch noch glücklich den Boden erreichten.

## Genickstarre-Epidemie in England.

Bisher 15 Todesopfer. Die Genickstarre-Epidemie in England forderte Donnerstag fünf weitere Todesopfer unter der Zivilbevölkerung, wodurch sich die Gesamtzahl der Verstorbenen auf 15 erhöht. Nach den amtlichen statistischen Angaben sind seit Beginn des Jahres 22 Erkrankungen an Genickstarre verzeichnet worden gegenüber 88 im vergangenen Jahre.

## Autoveltretorfahrer Campbell geabelt.

Der König von England hat dem Hauptmann Campbell, der in Dawson Beach einen neuen Schnellheitsrekord auf Automobilen aufstellte, den Adelstitel verliehen. Die Infanterie Campbell veräußerte sich Donnerstag infolge Nebels. Die „Mauritanian“ geriet in der Nähe von Cowes auf Grund, so daß Campbell später mit einem Tender an Land gebracht werden mußte, wo er offiziell empfangen wurde.

## Hingrichtung des letzten Deutschvorders von Menemen.

Der im Zusammenhang mit den Vorgängen in Menemen zum Tode verurteilte Deutschvorder, während Pilot und Beobachter zum Glück den Trümmern entgingen und auf dem Umweg über das Dach nun doch noch glücklich den Boden erreichten.

## Todeschüsse bei der Hochzeitsfeier.

Auf der Hochzeitsfeier in einem Gasthaus des Dorfes Dembitz (Woiwodschaft Polen) wurde ein schweres Verbrechen verübt. Zu der Feierlichkeit hatten sich verschiedene aus dem Ort umherziehende Gäste eingeladen. Als der Gastwirt die Eingangsfrage aus dem Lokal wies, kam es zu Unruhen. Ein Arbeiter feuerte drei Schüsse ab, durch die zwei Festlichgäste getötet wurden. Ein Wastler wurde durch einen Kopfschuß niedergeworfen, und ein Landwirt erlitt einen Schuß in das Herz. Unter den Gästen brach eine Panik aus, die der Mörder dazu benutzte, um mit seinen Kumpanen zu fliehen. Die Polizei nahm drei Personen fest. Der Mörder konnte noch nicht gefasst werden.

## Schneefatastrophe in China.

Schneefatastrophe von ansehender Festigkeit haben, wie englische Meldungen aus China berichten, in weiten Gebieten Chinas großen Schaden angerichtet. Die Stadt Chao kan ist infolge der Stürme von der Umwelt abgeschnitten. Die Eisenbahnlinie nach Peking wurde unterbrochen, so daß die Zufuhr von Nahrungsmitteln ausgefallen ist. In der Stadt herrscht große Not. 61 Menschen sind ums Leben gekommen, darunter 25 bei dem Einsturz eines Häuserbaus.

## Diagnose durch Elektrizität.



Dem durch seine Radioforschungen bekannten Physiker v. Ardenne ist die Konstruktion eines Apparates gelungen, der die Atemgeräusche des Kranken aufzeichnet, und zwar durch Umleitung in Stromschwankungen, die mittels Statobildschirmen auf einen Film gebracht werden. Die Veränderungen in Verlauf der Krankheit können so erkannt und damit auf Schiffe auf die Krankheitsursachen selbst gezogen werden.

## Ein „feines“ Total: „Leichenfledderei“ im Gambriusfeller.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich am Donnerstag der Verurteilte Georg Kramer, der in der Versteigerung teilnahm, zur Verantwortung. Mitangeklagt war der Fahrer Georg Kramer. Kramer hatte die Geschäftsführung für den erkrankten Inhaber des „Gambriusfellers“ inne. Auf Kramer legte sich nun der Verdacht der Staatsanwaltschaft, daß er mittels Glatte selbst oder durch den Mitangeklagten Kramer als Opfer heranzuführen ließ und sie zum Bestellen von Getränken ermunterte. Die unbekanntem Glatte wurden mit Schnaps, die gemischt waren, traktiert, bis sie fast bis zum Bewußtsein waren. Dann wurde sie heraufgeführt und auf die Straße gelegt. Die unbekanntem Glatte wurden mit Schnaps, die gemischt waren, traktiert, bis sie fast bis zum Bewußtsein waren. Dann wurde sie heraufgeführt und auf die Straße gelegt. Die unbekanntem Glatte wurden mit Schnaps, die gemischt waren, traktiert, bis sie fast bis zum Bewußtsein waren. Dann wurde sie heraufgeführt und auf die Straße gelegt.

Ein besonders trauriger Fall ist folgender: Ein Fleischermeister hatte den „Gambriusfeller“ besucht. Als er nach einer kurzen Weile das Lokal wieder verlassen wollte, verlangte Kramer von ihm noch 20 Mark, die er angeblich schuldete. Als der Fleischermeister Widerspruch erhob, gab ihm Kramer einen Schlag ins Gesicht und entriß ihm die Preisliste mit 150 Mark. Dann wurde der Fleischermeister mit einem Stein auf den Boden geschlagen. Während er sich auf den Boden schlug, wurde er mit einem Stein auf den Kopf geschlagen. Der Mitangeklagte Kramer wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

